Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

300 (27.12.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-646264

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 300. Oldenburg, Donnerstag, den 27. Dezember 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 27. Dezember.

Die gemeinsame Note der Mächte

ist, wie wir bereits mitteilten, den Chinesen nunmehr zugestellt worden. Die „Kölnische Ztg." meldet aus Peking vom 23. d. M.: Die Friedensbedingungen wurden heute dem Prinzen Tsching und Lihungtschang durch den spanischen Gesandten zugestellt. Die vom 22. d. M. datierte Note umfaßt in französischem Wortlaut etwa 1300 Worte und ist von 11 Vertretern europäischer Mächte in alphabetischer Reihenfolge unterzeichnet. An der Abfassung des chinesischen Wortlauts haben sämtliche Dolmetscher der Gesandten mitgewirkt.

Eine Depesche aus Peking vom 23. Dez. meldet: Li-Hung-Tschang teilte den Gesandten auf ihre Anfrage nach seinem Befinden mit, er glaube, daß er morgen einer Zusammenkunft der Gesandten beiwohnen könne, um mit Tsching die gemeinsame Note entgegenzunehmen. Die Note wird ihnen von dem spanischen Gesandten als dem Doyen des diplomatischen Korps vorgelegt werden, und zwar mit einer kurzen Ansprache, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wird auf eine möglichst schnelle Beantwortung der Note, welche sorgsam und mit dem Wunsche ausgearbeitet worden sei, die Dynastie zu erhalten und dem chinesischen Volke keine zu harten Bedingungen aufzuerlegen. Weiter wird in der Ansprache die Hoffnung ausgesprochen, daß der Kaiser von China auf die Notwendigkeit sofortiger Einwilligung hingewiesen werde. Die Antwort auf die Note wird etwa bis nächsten Donnerstag erwartet.

Die „Times" melden aus Peking vom 23. Dez.: Nur Prinz Tsching wird morgen bei der formellen Uebergabe der gemeinsamen Note der Mächte zugegen sein können. Li-Hung-Tschang leidet an großer Entkräftung. Sein Zustand erregt schwere Besorgnisse. Selbst wenn er sich erholt, ist es zweifelhaft, ob er imstande sein werde, die dem Empfang der Note folgenden Verhandlungen zu führen.

Die Gesandten versammelten sich am 24. bei dem spanischen Gesandten Cologan und empfingen dort den Prinzen Tsching. Sie überreichten ihm die gemeinsame Note. Tsching nahm sie mit den Worten entgegen: „Ich habe die Ehre, die auf die Wiederherstellung guter Beziehungen bezügliche Note in Empfang zu nehmen. Ich werde sie sofort dem Kaiser übermitteln und, sobald die Antwort eintrifft, dieselbe mitteilen." Li-Hung-Tschang ist krank und ließ sich entschuldigen.

*

Der „Voss. Ztg." wird aus London vom 24. Dec. über die gemeinsame Note gemeldet: Während verschiedene Morgenblätter sich von der gemeinsamen Note der Mächte an China wenig Erfolg versprechen, tritt Standard für energisches Vorgehen zur Geltendmachung der internationalen Bedingungen ein. Nichts Geringeres, als eine Kontrolle der chinesischen Finanzen würde wirklich befriedigend sein, wenn sie auch kaum mit der Unabhängigkeit Chinas in Einklang gebracht werden könne. Wenn indes die Mächte sich durch die Möglichkeit künftiger Verwickelungen abschrecken ließen, würde ein endgiltiges Abkommen niemals zu stande kommen. Wären die Mächte schwach genug, sich zurückzuziehen, ehe sie glänzende Genugthuung für die Vergangenheit und ernste Bürgschaften für die Zukunft erlangen, so gäbe es keine Sicherheit für das Leben und Eigentum der Ausländer. Dies würde ein unerträglich schimpfliches Ende der Ereignisse des Jahres sein. Die hartnäckigsten Chinesen müssen begreifen, daß es notwendig sei, die Fremden künftighin zu achten. Nicht durch ihre eigene Wahl, sondern durch die Aktion der Chinesen wurden die Mächte in diese Lage versetzt. Wenn einige darunter sich zurückziehen wollen, müßten und würden England und Deutschland bis ans Ende ausharren, keine Schwierigkeit dürfe sie von der betretenen Bahn abbringen.

Ueber den Empfang der Chinakrieger in Berlin

war in mehreren Blättern mit recht kühler Begeisterung berichtet worden; selbst die „Köln. Ztg.", der man im allgemeinen nicht nachsagen kann, daß sie allzu freisinnigen Tendenzen huldigt, weiß in einem Berliner Brief über das Fehlen der richtigen „Stimmung" beim Einmarsch der Krieger zu erzählen. Dagegen schreibt nun die „N. A. Ztg.":

In einigen Blättern wird an dem Empfang, den die aus China heimkehrenden ersten deutschen Marinemannschaften in der Reichshauptstadt fanden, in einer Form Kritik geübt, die in ihrer Schärfe kaum geeignet sein dürfte, bei den im Bewußtsein treu erfüllter Pflicht Heimkehrenden angenehme Erinnerungen zu erwecken. Es ist in den abfälligen Aeußerungen jener Blätter von einem pomphaften Einzug und von hochdramatischen pompösen Festen die Rede, die zu dem Anlaß, aus dem sie angeblich gefeiert wurden, in keinem Verhältnis gestanden hätten. Die am 16. d. M. in Berlin empfangenen Chinatruppen hatten an den siegreichen Kämpfen um die Takuforts, an der Verteidigung von Tientsin, der schwierigen und verlustreichen Expedition des Admirals Seymour zum Entsatz von Peking, und endlich an der Verteidigung der deutschen Gesandtschaft in Peking hervorragenden Anteil genommen. Man hätte also annehmen sollen, jedermann werde ihnen, die thatsächlich in schweren Kämpfen für die Ehre des Vaterlandes sich bewährt haben, die hohe Auszeichnung von dem obersten Kriegsherrn in der Heimat begrüßt zu werden, gerne gönnen. In den Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters, die die Heimkehrenden als ein Zeichen des freundlichen Willkommens der Reichshauptstadt sicher dankbar entgegen genommen haben, wird der Unbefangene ebensowenig eine „Ueberschwänglichkeit" erblicken, wie er die kameradschaftliche Aufnahme der Heimgekehrten seitens der berliner Garnison pompöse Feste nennen wird. Wer den Stolz und die Freude der heimkehrenden Marinemannschaft, und den aufrichtigen, herzlichen Jubel, mit dem die zusammengeströmte Bevölkerung Berlins sie begrüßte, selbst gesehen hat, der wird den würdigen, jedes Prunkes entbehrenden Empfang der Chinakrieger kein künstlich in Scene gesetztes Jubeln und Triumphieren nennen können, sondern darin den Ausdruck der natürlichen Freude über die nach schweren Strapazen glückliche Heimkehr unserer tapferen „blauen Jungen" erblicken, die Gelegenheit hatten, vor dem Feind zu zeigen, daß sie dem deutschen Landheere ebenbürtig und des Vertrauens wert sind, das ihr oberster Kriegsherr und die deutsche Nation stets in sie gesetzt hat.

Kurze Meldungen.

O. Das den Chinesen bei Taku abgenommene Torpedoboot „Haitschieng" ist nunmehr mit deutscher Bemannung in Dienst gestellt, und hat die Bezeichnung „Taku" erhalten.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 27. Dezember.

Politisches.

Ein süddeutsches Blatt läßt sich in einer „Privatmeldung" aus dem Haag berichten: Die Umgebung Krügers dementiert die Meldung, die Buren würden sich mit Gewährung einer Autonomie unter englischem Gouverneur nach dem Muster Australiens begnügen. Die Buren fordern vielmehr völlige Unabhängigkeit, wie sie solche bis vor dem Ausbruch des Krieges hatten. Früher sei eine Niederlegung der Waffen undenkbar. (Die Meldung besagt faktisch gar nichts Neues.)

Vom Kriegsschauplatze.

„Daily Mail" meldet aus Pietermaritzburg vom 25. Dez.: Eine Abteilung Buren drang gestern in Natal ein, zerstörte 37 Farmen und tötete einen Freiwilligen.

Lord Kitchener berichtet, daß die Engländer die Stadt Princetown (Britstown?) wieder genommen haben. Die Buren flüchteten nach dem Norden und werden von den Engländern verfolgt. Die Eisenbahn zwischen Kapstadt und De Aar ist wiederhergestellt.

Aus London liegt folgendes ältere Telegramm vor: Wie das Reutersche Bureau aus Kapstadt meldet, wird daselbst befürchtet, daß die Situation ernst wird. Die Kolonialbehörden sind überaus verschwiegen. Die Holländer in den Norddistrikten sind sehr unruhig. Man befürchtet, daß sie sich den eingefallenen Buren anschließen werden. Die Bewegungen der Truppen sind erschwert, weil mehrere Strecken der Eisenbahn durch Regengüsse fortgespült sind.

Schließlich wird aus Kapstadt vom 25. Dez. berichtet: Es stellt sich jetzt heraus, daß die Buren auf den Eisenbahnlinien nur wenig Schaden angerichtet haben. Die Unterbrechung des Verkehrs ist Ueberschwemmungen zuzuschreiben. Der regelmäßige Eisenbahndienst zwischen Kapstadt und De Aar ist wieder aufgenommen worden.

Lord Kitchener hat sich nach De Aar begeben und leitet von dort aus die Maßnahmen zur Abwehr des Einfalls der Buren in die Kapkolonie.

Deutsches Reich.

Politischer Tagesbericht.

— Der Kaiser hat den von seiner Reise an die süddeutschen Höfe zurückgekehrten Reichskanzler Grafen Bülow mit einem Besuche beehrt und ihm persönlich den hohen Orden vom Schwarzen Adler überreicht.

— Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist, wie aus Cronberg vom 24. d. Mts. gemeldet wird, fortdauernd befriedigend. Gestern Abend fand im Schlosse die Weihnachtsbescherung für das Hauspersonal statt, welcher die Kaiserin beiwohnen konnte.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist an der Influenza erkrankt. Am 25. Dez. ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: S. K. H. der Großherzog ist am 20. d. M. an Influenza erkrankt. Seit dem 23. d. M. hütet S. K. Hoheit das Bett. Temperatur war nicht über 38,6; das Allgemeinbefinden und der Kräftezustand waren befriedigend. Die Nacht vom 24. auf den 25. war durch Husten sehr gestört. Ernste Komplikationen sind bisher nicht nachzuweisen gewesen. Dr. Pfeiffer. Dr. Mathes.

— Ein Denkmal des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal wird am 18. Oktober nächsten Jahres in Verbindung mit dem Denkmal Kaiser Friedrichs vor dem Brandenburgerthore in Berlin errichtet werden.

— Zu der in Aussicht genommenen Reorganisation der Kriminalpolizei schreibt die „Köln. Ztg.", daß zunächst dafür Sorge zu tragen sei, daß der Minister des Innern keinerlei Anordnungen mehr über die Entwickelung in Kriminalsachen zu treffen habe; die Strafverfolgung sei lediglich Sache der Staatsanwaltschaft. Es müsse zu bedenklichen Mißständen führen, wenn die Kriminalkommissare auf einer Seite Befehle der Staatsanwaltschaft ausführen, andererseits sich nach einer mit der Staatsanwaltschaft nicht in Fühlung befindlichen vorgesetzlichen Verwaltungsbehörde richten sollen. Durch diese Zwitterstellung werde die Disziplin empfindlich gelockert, wofür im Sternberg-Prozeß der augenscheinliche Beweis zu Tage getreten ist. Das Abgeordnetenhaus dürfte sich demnächst mit dieser Frage gründlich zu beschäftigen haben.

— Ueber das vielerörterte Thema der Staatsaufsicht über die verkrachte preußische Hypothekenbank schreiben die „B. Pol. N." abwiegelnd: „Wenn trotz der Staatsaufsicht die preußische Hypotheken-Aktienbank in den Strudel der Geschäfte der von ihr gegründeten Gesellschaften hineingezogen und in deren Katastrophe mitverwickelt werden konnte, so zeigt sich aufs neue, daß gegenüber von Erwerbsinstituten mit vielseitigem, verwickeltem und schwer übersehbarem Geschäftsbetrieb die Staatsaufsicht, wie wirkungsvoll sie in der Theorie auch konstruiert ist, in der Praxis nur eine begrenzte Wirkung üben kann. Eine außerhalb des Geschäftsbetriebes des Bankinstituts stehende Instanz kann, wenn sie ihrer Aufgabe auch noch so gewissenhaft sich entledigt, der Natur der Sache nach niemals so tief in das Innerste der Geschäfte eindringen, um einer ebenso geschickten wie gewissenlosen Geschäftsleitung auf alle sorgsam verdeckten Schliche zu kommen. Gewährt also, wie das Beispiel zeigt, eine noch so kräftig konstruierte und sorgsam gehandhabte Staatsaufsicht keine völlige Sicherheit gegen eine Schädigung des Publikums durch geschäftliche Machenschaften von Erwerbsgesellschaften, so treten die Schattenseiten der Einrichtung für den Staat selbst recht deutlich hervor. Dem Staate wird durch die Staatsaufsicht eine Verantwortung aufgebürdet, die in vollem Umfange zu tragen er nicht immer in der Lage ist. Im Vertrauen auf seine Fürsorge wird nur zu oft eigene Wachsamkeit und Aufmerksamkeit vernachlässigt, und trotzdem, wenn Schaden eintritt, dem Staat allein die Schuld zugeschrieben. Erfahrungen dieser Art mahnen dringend zur Vorsicht gegenüber den neuerdings in stärkerem Maße hervortretenden Bestrebungen, immer neue Zweige und Gestaltungen des Erwerbslebens der staatlichen Aufsicht zu unterwerfen, mögen diese Bestrebungen nun darauf abzielen, auf Grund der Staatsaufsicht bestimmten Erwerbsinstituten besondere Vorteile zu sichern, oder mögen sie eine Einschränkung der freien Erwerbsthätigkeit bezwecken. Immer wird man sich vergegenwärtigen müssen, daß die Staatsaufsicht kein Allheilmittel gegen Schäden des Erwerbslebens ist, und daß man dem Staat die damit verbundene Verantwortung nur in Fällen zwingender Not auferlegen sollte."

Die verhafteten Bankdirektoren sind bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden; sie wurden ausgedehnten Vernehmungen unterworfen. Die Verhaftung erfolgte unter der Beschuldigung der Verletzung des § 314 des Handelsgesetzbuchs wegen falscher Vermögensübersicht.

— Zum Sternbergprozeß wird gemeldet: Die Verteidigung hat gegen das Urteil im Sternberg-Prozeß die Revision beim Reichsgericht angemeldet. Die Nachricht, daß auch die Staatsanwaltschaft die Revision gegen das Urteil eingeleitet habe, bestätigt sich bis jetzt nicht.

Wie das „B. T." erfährt, hat der Vorstand der berliner Anwaltskammer eine Eingabe an den Ju-

Landesbibliothek Oldenburg

stizminister gerichtet, um gegen die Art der Behandlung der Verteidiger im Sternbergprozeß durch die Staatsanwaltschaft Beschwerde zu führen.

— Zum Untergang der „Gneisenau" ist noch zu melden, daß die „Andalusia" mit den Ueberlebenden und später Geretteten von der „Gneisenau" nach Wilhelmshaven abgedampft ist. Die Behörden und Konsuln wohnten der Abfahrt bei, die im Hafen liegenden Kriegsschiffe gaben Salutschüsse ab, und die Bemannung stand in Parade auf Deck. Wie verlautet, wird die Mannschaft der „Gneisenau" am 1. Januar in Wilhelmshaven eintreffen.

Ausland

Niederlande.

* **Haag,** 26. Dez. (Tel.) (Zur Hochzeit der Königin.) Prinz Heinrich, der Verlobte der jungen Königin, macht, englischen Nachrichten zufolge, Schwierigkeiten, seine deutsche Nationalität gegen die holländische einzutauschen. Er möchte seine deutsche Nationalität beibehalten. Diese Frage wird augenblicklich eifrig kommentiert.

Frankreich.

* **Paris,** 24. Dez. (Tel.) Fürst Münsters 80. Geburtstag.) Gestern Abend veranstaltete die deutsche Kolonie zu Ehren des Fürsten Münster aus Anlaß seines 80. Geburtstages ein großes Bankett. Der Fürst brachte ein Hoch auf den Kaiser und die französische Republik aus, und gab seiner Befriedigung über die herzlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland Ausdruck. Er erinnerte daran, daß der Kaiser seine Sympathie für Frankreich durch Zuwendung seiner Privatsammlungen nach der Ausstellung bekundet habe. Der Fürst beglückwünschte sich ferner, daß während seiner 15jährigen Thätigkeit in Paris die Beziehungen zwischen beiden Regierungen immer gute gewesen sind. Diese Worte riefen eine große Begeisterung unter den Anwesenden hervor, die Menge sang die deutsche und die französische Nationalhymne.

Der deutsche Kaiser hat dem Fürsten Münster die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. Dezember.

* **Vom Hofe.** Am heiligen Abend fand im Lichthofe des Elisabeth Anna-Palais die übliche allgemeine Christbescherung unter brennenden Tannenbäumen statt. Sämtliche Hofangestellten erhielten u. a. ein Bild des verstorbenen Großherzogs zum Geschenk.

S. K. H. der Großherzog und J. H. die Herzogin Charlotte besuchten letzten Sonntag das Mausoleum.

J. H. die Herzogin Charlotte wohnte am ersten Feiertage der Theatervorstellung „Preciosa" bei.

* **Ordenssache.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Kammerherrn Freiherrn von Toll in Oldenburg die Erlaubnis zu erteilen, das von S. H. dem Herzoge von Anhalt ihm verliehene Kommandeur-Kreuz II. Klasse des herzoglich anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären anzunehmen und anzulegen.

* **Ordensverleihung.** S. M. der Kaiser und König hat geruht, dem Kaiserlichen Ober-Postdirektor Geheimem Ober-Postrat Starklof, den Stern zum Königlichen Kronen-Orden II. Klasse zu verleihen.

* **Staatspersonalien.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, den Staatsminister z. D. Jansen in Oldenburg, seinem Ansuchen entsprechend, zum 5. Januar k. J. in den Ruhestand zu versetzen. — Wie es heißt, will Exzellenz Jansen seinen Wohnsitz von hier nach Weimar verlegen. Oldenburg wird den um seine Entwicklung hochverdienten Mann schwer scheiden lassen, dem, wie selten einem Menschen beschieden ist, nach einer mühevollen, erfolgreichen Lebensarbeit die Hochachtung und Verehrung aller Oldenburger folgt, nebst den aufrichtigsten Wünschen für die Zukunft.

⊙ **Eisenbahnpersonalien.** Die Prüfung zum Stationsassistenten haben bestanden: die Hilfsarbeiter Borchers 2 in Delmenhorst, Schröder 15 in Brake, Eilers 10 in Rastede, Suhr 3 in Zwischenahn, Sebelin 4 in Essen, Eggers in Quakenbrück, Ammermann in Nordenham und Stationsanwärter Wagner 2 in Cloppenburg. — Versetzt sind: die Hilfsarbeiter Janßen 16 vom Werkstättenbureau nach der Güterabfertigung Oldenburg, Rosenbohm 3 von Delmenhorst nach Brake, Borchers 3 von der Güterabfertigung Oldenburg nach Delmenhorst, die Bauaufseher Logemann 4 von Wilhelmshaven nach Delmenhorst, Heuermann von Oldenburg nach Brake, die Weichenwärter Hayen 5 von Hammelwarden nach Ohmstede, Cordes 5 von Ohmstede nach Hammelwarden. — Die Hilfsarbeiter Bröker 3 in Delmenhorst und Toeyser in Oldenburg sind ausgeschieden. — Der Stationsverwalter a. D. Simon und der Bureauassistent z. D. Heinemann sind gestorben.

* **Professor Klingenberg** von der technischen Hochschule in Charlottenburg, der Sohn des hiesigen Baurats Klingenberg, hält heute Abend um 6 Uhr im Rathaussaale den Mitgliedern des Magistrats und Stadtrats einen Vortrag über die Fragen, welche Aussichten die Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes in Oldenburg bieten, sowie ob und inwieweit von einer elektrischen Centrale eine Beeinträchtigung der Rentabilität der städtischen Gasanstalt zu befürchten ist.

* **Jan van Gorkom,** der bei uns aus mehreren Konzerten bestbekannte Baritonist des bremer Stadttheaters, scheidet mit Ende dieser Saison dort aus, wo er vier Jahre ruhmvoll gewirkt hat, und geht an die Oper in Karlsruhe.

* **Bernhard Winter** stellt einen Teil seiner Bilder zum Besten des westerstedter Krankenhausfonds im Bahnhofshotel in Westerstede aus. — Das ursprünglich für den braker Bahnhof bestimmte letzte Bild des Künstlers, „Großherzog Peter auf dem Pier zu Brake", ist in den Besitz des Baurats Klingenberg hierselbst übergegangen.

X. **Deutsche Seekarten.** Der Vorsitzende des Deutschen Nautischen Vereins, Geh. Kommerzienrat Sartori, hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, betr. „deutsche Seekarten". Es heißt in dieser Eingabe: In nautischen Kreisen Deutschlands wird es als eine große Lücke empfunden, daß das deutsche Seekartenmaterial so unvollständig ist. Deutsche Seekarten sind bis jetzt nur vorhanden von den heimischen Gewässern sowie einige Spezialkarten unserer Kolonien. Sowie sich der deutsche Schiffsführer mit seinem Fahrzeug westlich vom englischen Kanal befindet, ist er auf fremdes Kartenmaterial, auf englisches bezw. amerikanisches angewiesen. Diese Aushilfe kann aber, wie sich in den letzten Jahren gezeigt hat, versagen. Während des spanisch-amerikanischen Krieges war der Stelle, welche in den Vereinigten Staaten mit der Auslieferung der Seekarten beauftragt ist, eine solche an das Ausland untersagt, und man war demnach lediglich auf englisches Material angewiesen. In der letzten Zeit nun war der Bedarf der englischen Marine an Seekarten so groß, daß die in England hergestellten Karten alle für den eigenen Bedarf zurückgehalten, und erst nach dessen Befriedigung eine Abgabe an das Ausland gestattet wurde. Wenn, was nicht ausgeschlossen ist, in beiden Ländern zu gleicher Zeit ein Verbot der Kartenausgabe an das Ausland erlassen wird, so sind unsere Schiffsführer nicht in der Lage, sich mit neuen Karten zu versorgen, und sind dann auf alte englische oder amerikanische angewiesen. Der große Wert des Schiffsmaterials macht es aber durchaus erforderlich, daß die Schiffsführer die neuesten Karten benutzen. Bei der wachsenden Bedeutung der deutschen Seeinteressen und der Stellung der deutschen Schiffahrt unter den seefahrenden Nationen, sowie bei der vom hohen Reichstag beschlossenen starken Vergrößerung der deutschen Kriegsflotte ist es sowohl vom Standpunkt der Volkswirtschaft — d. h. event. durch Benutzung veralteten Kartenmaterials große Verluste an Schiffsmaterial zu vermeiden — als auch vom Standpunkt der Würde erforderlich, in dieser Hinsicht baldigst eine Abhilfe zu schaffen. Die durch eine solche Kartenausgabe entstehenden Kosten verteilen sich auf eine Reihe von Jahren, und der jährliche Betrag dürfte sich auf 200 000 bis 300 000 Mk. belaufen, eine gering zu nennende Summe, wenn es sich wie hier darum handelt, in einem wichtigen Zweige der Volkswirtschaft vom Auslande unabhängig zu werden, wie es England, die Vereinigten Staaten und Frankreich bereits sind. Wie sehr es sich darum handelt, daß die Schiffsführer mit neuen Karten versehen sind, zeigen die Seeamtsverhandlungen, in denen häufig der Gebrauch zu alter Seekarten und die darauf basierte falsche Navigierung getadelt wird. Es kann daher zur Erwägung gestellt werden, ob wohl hier wie z. B. in den Vereinigten Staaten von Amerika die Seekarten an Schiffsführer unentgeltlich abgegeben werden könnten. Jedenfalls aber müßte den deutschen Kapitänen Gelegenheit gegeben werden, sich jederzeit mit neuestem Kartenmaterial deutschen Ursprungs zu versehen. Aus den Verhandlungen des 31. Vereinstages des Deutschen Nautischen Vereins vom 26. Februar 1900 ergiebt sich, nach sämtlichen Aeußerungen der Vertreter aus verschiedenen Seestädten, so Danzig, Stettin, Hamburg, Papenburg, Leer, Bremen, wie sehr das Bedürfnis innerhalb der nautischen Kreise infolge des thatsächlichen Mangels an eigenen Seekarten für alle Meeresteile empfunden wird. Angesichts der großen Bedeutung der deutschen Seeschiffahrt für die ganze deutsche Volkswirtschaft und der großen in derselben angelegten Kapitalien, war der Vereinstag einstimmig der Ansicht, daß die schleunige Vervollständigung des deutschen Seekartenmaterials eine Notwendigkeit sei.

* **Zeitungsbestellung durch die Postboten.** Vom Reichs-Postamt in Berlin aus sind durch die Ober-Postdirektionen die Postanstalten angewiesen worden, fortan allgemein vor Beginn jedes Kalenderjahres Zeitungsbestellungen durch die Briefträger usw. vermitteln zu lassen, und dabei im Verkehr mit dem Publikum folgendes Verfahren in Anwendung zu bringen: Diejenigen Personen usw., welche bereits Zeitungen beziehungsweise Zeitschriften durch die Post beziehen und hierfür den vom Verleger festgesetzten Bezugspreis bezahlt haben, werden vom 15. des letzten Monats in jedem Vierteljahr ab durch das Bestellpersonal unter Vorzeigung der Bestellzettel befragt, ob sie den Fortbezug der auf letzteren vermerkten Zeitungen wünschen. Bejahendenfalls ziehen die Briefträger das Zeitungsbezugsgeld und das etwaige Bestellgeld gemäß den Angaben auf den Bestellzetteln von den Beziehern ein, und händigen diesen sogleich eine über den Gesamtbetrag lautende Quittung aus. Die Quittungen werden von den Briefträgern auf den von den Bestellzetteln abzutrennenden Quittungsformularen erteilt. Personen usw., die bisher noch keine Zeitungen durch die Post bezogen haben, müssen die Einziehung der Zeitungsgelder bei der Postanstalt beantragen. Bestellschreiben oder Bestellkarten werden portofrei befördert, und können entweder in die Briefkasten gelegt, oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Postanstalten fertigen auf Grund der Anmeldungen die Bestellzettel aus und verfahren im übrigen, wie oben angegeben ist. Bezieher in Landorten ohne Postanstalt können den Landbriefträgern nach wie vor auf deren Bestellgängen Zeitungsgelder übergeben, ohne daß es einer vorherigen Anmeldung bei der zuständigen Postanstalt bedarf.

* **Weihnachten ist vorüber** und damit das Geschäfts- und Familienleben wieder in seine alten Bahnen zurückgetreten. Zur völligen Beruhigung bedarf es allerdings noch einiger Tage mehr, und wenn die Erholung von der anstrengenden Arbeit, dem vielen Feiern und den zahllosen Festlichkeiten kaum eingetreten ist, so bringen Sylvester und Neujahr eine zweite Auflage. Man kann von dieser Zeit mit Recht sagen: Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen. Denn schön waren sie bei dem milden Wetter, die Festtage, und ihre Veranstaltungen sind allenthalben erfreulich verlaufen. Ein feierlicher Gottesdienst am heiligen Abend, in dem außer dem Kirchenchor Posaunenbläser mitwirkten, leitete die Tage erhebend ein. Pastor Wilkens hielt eine ergreifende Predigt, und die bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche bot einen weihevollen Anblick. Nicht minder eindrucksvoll war der Anblick des Kindergottesdienstes am ersten Feiertage, wozu unsere Kleinen in Scharen erschienen waren. Viele allgemeine Bescherungen brachten auch den Minderbegüterten ihren Anteil an dem Segen des Christkindes, und die grünen Weihnachten trugen dazu bei, manche bedrängte Lage zu mildern.

* **Vegetation zur Weihnachtszeit.** Recht eigentümlich nimmt sich in diesem soeben angebrochenen Winter die Vegetation draußen in der freien Natur aus. Noch immer blühen in nach Süden gelegenen Gärten Veilchen, Primeln, Gänseblümchen und Stiefmütterchen, was zur Weihnachtszeit wohl selten der Fall gewesen ist.

* **Eisenbahnunfall.** Am 25. d. M., morgens 8 Uhr, ist der Privatarbeiter M., Sohn des Bahnwärters M., am Bahnkörper zwischen den Posten 70 und 71 der Strecke Quakenbrück-Badbergen in schwerverletztem Zustande von seinem Vater beim Streckenbegange gefunden worden. M. hat sich am 24. abends auf dem Bahndamm nach dem Wärterhause seines Vaters, bei dem er wohnt, begeben wollen, hat wegen dichten Nebels das Herannahen des hinter ihm kommenden Zuges 67 zu spät bemerkt und ist von diesem erfaßt und am rechten Fuß überfahren worden. Seine Hilferufe sind von niemand gehört worden, auch hat das Zugpersonal des dichten Nebels wegen von dem Unfall nichts bemerkt; infolgedessen hat der Verunglückte die ganze Nacht in hilflosem Zustande am Bahnkörper liegen müssen. Nach Auffindung des Verletzten hat der Vater sogleich Hilfe von Quakenbrück geholt, und der Verletzte ist mit einem Hilfszug dorthin geholt worden. Er ist in das evangelische Krankenhaus in Quakenbrück aufgenommen, wo ihm der rechte Fuß oberhalb des Knöchels hat abgenommen werden müssen. Zum Betreten des Bahndammes war der Verletzte nicht berechtigt.

* **Die Versammlung des Lehrerinnenvereins** findet wegen der auswärtigen Mitglieder, die sich während der Ferien hier aufhalten, Sonnabend, den 29. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in der „Bavaria" statt. Es wird ein Vortrag über Frauenvereine gehalten.

* **Stimmungsvolle Weihnachtsfeiern** sind, wie wir schon berichteten, von den Truppenteilen der Garnison für ihre nicht auf Urlaub befindlichen Mannschaften am

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Preciosa", Schauspiel von P. A. Wolff. Musik von C. M. von Weber. In Szene gesetzt von Direktor Ulrichs. Dirigent: Hofmusikdirektor Manns. — An den Namen „Preciosa" hängen wir Deutschen allerhand freundliche Erinnerungen, und er ist eng mit unseren unauslöschbaren romantischen Jugendbedürfnissen verknüpft. Wenn aber die Vorführung des Stückes im späteren Leben uns nicht enttäuscht, so danken wir es wohl einzig und allein der entzückenden Weberschen Musik, die in ihren frischen Naturlauten und in ihrer heiteren Grazie mit jeder Aufführung verjüngter vor uns emporsteigt. Sonst fände die sentimentale spanische Zigeunerromantik und Räuberpistolenphantasie wenigstens bei den Erwachsenen wohl kaum noch die warme Aufnahme, wie sie beispielsweise am ersten Weihnachtstage der hiesigen gut besuchten Aufführung beschieden war. Die Jugend und der naive Zuhörerkreis amüsierten sich in festlicher Stimmung sichtlich über die von Direktor Ulrichs geschmackvoll und prächtig inszenierten bunten Bühnenbilder und lachten herzhaft über die kräftig ihre Pfeife rauchende Zigeunermutter Viarda und den bramarbasierenden Schloßvogt Pedro mit seinem geschickt weggeschminkten Bein, die beide ihre Rollen mit kleinen Scherzen und Extempores ergötzlich ausstaffiert hatten. Auch das bunte Getriebe der fast zu festtäglich kostümierten Zigeuner, Bauern 2c. fand lauten Beifall, und ihre bekannten Lieder, die recht hübsch gebracht wurden, weckten Wiederhall in den Herzen der Hörer. Schade, daß das musikalisch reizvollste Lied „Einsam bin ich nicht alleine" von der Stellvertreterin der Preciosa hinter der Kulisse so sehr vorbeigesungen wurde, daß die schöne Flöten- und Hornbegleitung zur Qual gereichte. Die nett arrangierten Tänze verfehlten ihren Eindruck nicht. Besonderer Aufmerksamkeit hatte sich der Tanz von Fräulein Ravenau zu erfreuen, der übrigens weit besser gelang als die Tarantella in der „Nora" unseligen Angedenkens. Die Darstellerin selber wird es uns nicht verargen, wenn wir ihrer Preciosa-Darbietung kein übermäßig großes Gewicht beilegen. Man darf sie wohl aus dem Gesichtswinkel betrachten, daß keine der Damen sich besser dazu eignete, als sie, und man spürte überall ihr redliches Bemühen, der edelmuttriefenden Figur etwas individuelles Leben einzuhauchen, was man nicht von allen Darstellern behaupten kann, wenn es auch schwer sein mag, aus solchen Versen Figuren zu verkörpern. Fräulein Ravenau erwarb dadurch und durch ihre klangschöne Sprache und warmen Töne ein Recht auf den riesigen Lorbeerkranz, der ihr gespendet wurde.

Die spanischen hohen Herrschaften fanden in den Damen Winkler und Grube und den Herren Hedeberg, Opel, Seyberlich, Blank und Seydelmann gewandte Vertreter voll Grandezza. Die Zigeuner, Bauern 2c. wurden repräsentiert durch Frl. Behrens, die die Viarda mit einem Ansatz zu besonderer Charakterisierung spielte, Herrn Firle, der sich wie immer vorzüglich hergerichtet hatte und einen martialischen Zigeunerhauptmann abgab, ferner Herrn Blumenreich, der als Pedro seine Wortfreiheit erheiternd ausnutzte, und endlich durch die mit Eifer agierenden Herren Roth, von Weber, Pöhler, Colmar, Bünting und Geblain.

Hofmusikdirektor Manns bereicherte den Abend mit glücklichem Griff dadurch, daß er außer der reizvollen Ouverture zu „Preciosa" in den Zwischenakten die seltener gehörten Ouverturen zu „Peter Schmoll" und „Silvana" von Weber spielen ließ und vor dem letzten Akt die „Jubelouverture", deren festlicher Schwung den Hörern Beifall entlockte.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

Weihnachtsheiligenabend veranstaltet worden. Eine gleiche Feier mit Bescherung wurde auch im hiesigen Garnisonlazarett mit den erkrankten Soldaten abgehalten. Hier leiteten die Aerzte der Regimenter und die Beamten der Anstalt die würdig verlaufene Festlichkeit. Nach einer Andacht im Betsaale fand die Bescherung bei angezündetem Christbaum statt, wozu die Truppenteile Geschenke zur Verfügung gestellt hatten.

* **Der monatliche Bezug der Zeitungen** durch die Post ist vom 1. Januar an gestattet, wi' wir schon vor längerer Zeit in unserm Blatte berichteten. Um mißverständlichen Auffassungen vorzubeugen, sei an dieser Stelle noch einmal betont, daß selbstredend auch die „Nachrichten für Stadt und Land", wie jede deutsche Zeitung, vom 1. Januar an monatweise durch die Post bezogen werden können. Wir machen unsere Freunde und Leser besonders darauf aufmerksam, daß unsere Zeitung, nachdem das arbeitreiche Weihnachtsgeschäft vorüber ist, wieder gleich nach Mittag in die Hände unserer Abonnenten gelangt.

* **Charakterverleihung.** Zum Geheimen Postrat ist der Postrat Kleine hierselbst ernannt worden.

△ **Großherzogliches Theater.** Um vielfachen Wünschen aus dem Publikum zu begegnen, wird das reizende Weihnachtsmärchen „Aus der Märchenwelt" als Abend-Abonnement-Vorstellung am Freitag Abend gegeben. Es gelangt also in diesem Tage statt „Ueber die Kraft", „Aus der Märchenwelt" und das reizende Singspiel „Guten Morgen, Herr Fischer" zur Darstellung. Anfang **7** Uhr.

* **Rangerhöhung.** Goens, Garnisonpfarrer von Berlin, ein Oldenburger und früher Divisionspfarrer der 19. Division hierselbst, ist unter Belassung in seinem Amte als Garnisonpfarrer von Berlin der Charakter und Rang als Militäroberpfarrer verliehen worden, mit der Bestimmung, daß derselbe fortan nicht mehr dem Militäroberpfarrer des Gardekorps, sondern neben dem Gouverneur lediglich dem evangelischen Feldprobst der Armee unterstehen soll. Diese Rangerhöhung erfolgte aus Anlaß der am 23. d. M. in Gegenwart der kaiserlichen Familie und der königlichen Prinzen sowie der Generalität von Berlin erfolgten Wiedereröffnung der Garnisonkirche von Berlin, wobei Goens die Festpredigt hielt.

* **Durch ein Werk christlicher Liebe** ist einer kleinen verwachsenen Nähterin hierselbst eine große unverhoffte Freude bereitet. Während sie am Weihnachtsabend bei Freunden eifrig für die Bescherung der Kinder durch Anfertigung von Puppenkleidern thätig war, arbeiteteu in aller Stille wohlthätige Hände geschäftig an der Ausschmückung eines Tannenbaums in ihrer Wohnung. Wie groß die Freude war, als heller Lichterglanz bei dem Betreten ihres einsamen Zimmerchens der kleinen Nähterin entgegenstrahlte, ist nicht zu beschreiben. Barmherzige Schwestern aus dem Krankenhause hatten sich der kleinen Person erinnert und ihr am Heiligenabend diese Ueberraschung bereitet.

(•) **Abgefaßt** wurden am ersten Weihnachtsabend vier unserer blauen Jungen, als sie mit blanker Klinge in der Faust auf der Nadorsterstraße herumskandalierten, sodaß alle Passanten Angst und Schrecken bekamen und die Flucht ergriffen. Ein Chargierter von der Marine wollte die Aufgeregten zur Ruhe ermahnen, jedoch mußte auch er Fersengeld geben. Glücklicherweise wurde die Geschichte bald durch einen Polizisten beendet.

* * *

*, **Eversten,** 26. Dez. Franz Kirchhoff, Arbeiter bei dem Hofspediteur Fr. Wilh. Deus, feiert Freitag, den 28. d. M., sein 25jähriges Dienstjubiläum, ein Beweis guten Einvernehmens zwischen Dienstgeber und Dienstnehmer.

(—) **Hankhausen,** 24. Dez. Durch die Feuerkiekе wäre vor einigen Tagen beinahe ein Menschenleben verloren gegangen. Die Mägde des Landmanns J. hatten in ihrer Schlafkammer die Kleider getrocknet; von dem Dunst nun wurde das älteste Mädchen ohnmächtig und fiel vor dem Bette nieder. Glücklicherweise konnte das andere Mädchen noch rechtzeitig um Hilfe rufen. Wenn der Fall sich so lange, bis die Mädchen zu Bette gegangen waren, verzögert hätte, so wären wohl beide in der Kammer erstickt. — Ein Schwein von 713 Pfund Gewicht gehört zu den Seltenheiten. Von dem Landmann Ahlers in unserem Orte ist vor einigen Tagen ein solches geschlachtet worden.

□ **Zwischenahn,** 26. Dez. Verunglückt ist der bei dem Ziegeleibesitzer Fr. Lüers in Ekern in Dienst stehende Johann Göffelnjohanns aus Bokel. G. holte ein Fuder Heide und ging neben dem Wagen her, als an einer holperigen Stelle des Weges der Wagen umfiel, ihn unter sich verschüttend. Die inneren Verletzungen, die der Unglückliche davontrug, bewirkten einen raschen Tod. G. stand im Begriffe, sich zu verloben.

□ **Zwischenahn,** 26. Dez. Mit Antritt zum 1. Februar 1901 verkaufte Schmiedemeister Karl Voigt seine Besitzung nebst dem vollen Schmiedeinventar an seinen bisherigen Werkführer Anton Tempel aus Bunderhee. Voigt baut auf seinem Grundstück in Deepenfurth, das er an den Wirt Hinr. Janßen daselbst verkaufte, ein Haus und wird dort namentlich Geflügelzucht in größerem Maßstabe betreiben.

⌓ **Von der Weser** fahren augenblicklich 62 über 100 Reg.-Tons große oldenburger Seeschiffe, 61 Segler (30 eiserne, 16 stählerne und 15 hölzerne) und 1 Dampfer mit einem Rauminhalt von zusammen 53,447 Reg.-Tons (160,857,84 cbm) gegen 95 über 100 Reg.-Tons große Fahrzeuge mit einem Gesamtrauminhalt von 79,873 Reg.-Tons (226,040,59 cbm) am Schlusse des Jahres 1894. Davon sind in Elsfleth beheimatet 34 Schiffe (22 eiserne, 10 stählerne und 2 hölzerne) mit einem Rauminhalt von zusammen 35,593 Reg.-Tons (110,328,19 cbm); von Brake fahren 27 Segler (8 eiserne, 6 stählerne und 13 hölzerne) sowie 1 Dampfer mit einem Gesamtrauminhalt von 17,855 Reg.-Tons (50,529.65 cbm).

// **Ellwürden,** 26. Dez. In gewohnter Weise ist hier, sowie auch in Abbehausen das Weihnachtsfest gefeiert worden. Für die Kinder waren große Tannenbäume geschmückt und nach den Aufführungen, Deklamationen und Gesang erfolgte die Verteilung geeigneter Geschenke an die Kleinen, die nun mit Jubel in die elterliche Wohnung heimkehrten. Auch im Armen-Arbeitshause konnte eine Feier veranstaltet werden, während im verflossenen Jahre wegen einer dort grassierenden ansteckenden Krankheit von einer Festlichkeit abgesehen werden mußte.

// **Nordenham,** 26. Dez. Ein Unglücksfall ereignete sich an dem nach Atens führenden sog. Platwege. Die Leiche des Schustermeisters J. H. Behrens aus Abbehausen wurde dort in einem Graben gefunden. Ob Selbstmord vorliegt, wird schwer festzustellen sein. Die pekuniären Verhältnisse des B. liegen recht ungünstig, und schon lange hat er mit Not und Sorge zu kämpfen gehabt.

// **Abbehausen,** 26. Dez. Vor einigen Tagen raste auf der abbehauser-stollhammer Chaussee ein scheu gewordenes Pferd dahin. Der Fuhrmann hatte sich rechtzeitig gerettet, doch machte der leichte Wagen so bedenkliche Schwankungen, daß er jeden Augenblick an einen Prellstein zertrümmert werden konnte. Ein Radfahrer folgte dem Gefährt, hatte es schon bei der moorseer Mühle überholt, sprang rasch vom Rade und fiel darauf dem Pferde mit solcher Kraft und Energie in die Zügel, daß er es zum Stehen brachte.

() **Wilhelmshaven,** 26. Dezbr. Eine ergreifende Weihnachtsfeier fand am heiligen Abend bald nach Eintritt der Dunkelheit im Marinelazarett für die dort liegenden Verwundeten statt, die am 11. Dezember mit dem Dampfer „Cöln" aus China hierher zurückgekehrt waren. Unterm brennenden Tannenbaum war ihnen der Weihnachtstisch gedeckt worden. Nach dem Anzünden der Kerzen betrat der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Thomsen, nebst Gemahlin, sowie Marinepfarrer Dehmel den Saal. Der Pfarrer hielt eine erhebende Ansprache, worauf Admiral Thomsen die besten Wünsche des Kaiserpaares überbrachte und gleichzeitig mitteilte, daß S. M. der Kaiser, wie J. M. die Kaiserin eine namhafte Summe zur Anschaffung von Weihnachtsgeschenken überwiesen hätten. Auch von dem Verein „Rotes Kreuz" in Berlin, sowie von zahlreichen hiesigen und auswärtigen Privatleuten waren reichliche Weihnachtsgaben eingegangen. Den Einkauf der Geschenke hatte Admiral Thomsen übernommen.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Aurich,** 24. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Semler soll, wie die welfische „Deutsch. Volksztg." wissen will, beabsichtigen, sein Mandat als Abgeordneter für den zweiten hannoverschen Reichstagswahlkreis (Aurich-Wittmund) niederzulegen. Hier ist von einer derartigen Entschließung Dr. Semlers nichts bekannt. Seit einigen Monaten schwebte in Hamburg ein Civilprozeß gegen Rechtsanwalt Dr. Semler, der, wie mitgeteilt, durch einen Vergleich beendet worden ist. Aus Anlaß dieses Prozesses hat die Anwaltskammer in Hamburg die Prozeßakten eingefordert. Man darf auf den Spruch der Kammer gespannt sein.

* **Hamburg,** 26. Dez. Wie der „Hamb. Korr." meldet, wird der Kaiser am 3. Januar früh zur Besichtigung der neuen Dampfjacht der Hamburg-Amerika-Linie „Prinzessin Viktoria Luise" nach Hamburg kommen, an Bord derselben übernachten und bis zum 4. Januar in Hamburg bleiben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser am 3. Januar der Vorstellung im Deutschen Schauspielhause beiwohnt.

Aus aller Welt.

Das Weihnachtsfest im Kaiserhause.

Am Weihnachtstage machte der Kaiser in der Umgebung des Neuen Palais seinen Spaziergang und traf hierbei auf die beiden Militärposten am Nord- und Südgitter. Nach einigen Fragen über die Heimat der Leute ꝛc. überreichte der Kaiser jedem der beiden Posten ein Zwanzigmarkstück mit dem Wunsche: „Fröhliche Weihnachten!" Die Bescherung der Arbeiter, Gärtner ꝛc. des Neuen Palais hat nachmittags stattgefunden; dieselben haben zumeist Geldgeschenke erhalten. — Die feierliche Bescherung für das Kaiserpaar und die nächste Umgebung fand im Muschelsaale statt. Für das Kaiserpaar und für jeden der Prinzen und die Prinzessin war ein besonderer Weihnachtsbaum geschmückt worden, unter welchem die Geschenke lagen. Die Bäume entsprachen in ihrer Größe dem Lebensalter der Beschenkten; die Prinzessin hatte das kleinste Bäumchen. Für die Hofdamen, die Adjutanten und die in der Nähe des Kaiserpaares weilende Dienerschaft waren ebenfalls reichgeschmückte Tannen im Muschelsaale aufgestellt worden.

* * *

Ein neues Goldlager.

Aus Newyork wird dem „Frankf. Generalanz." berichtet: Am Yellow-River, einem Nebenfluß des Kukorim, 350 Meilen von der Holy Croß Mission am Yukon, sind neue Goldfelder entdeckt worden, die an Reichtum das Klondyke-Gebiet übertreffen sollen. Einige Goldsucher, die während des Sommers auf gut Glück in das Innere zogen, entdeckten das Dorado. Die Nachricht von dem reichen Goldfunde gelangte im November nach St. Michaels. Zwei Männer schwedischer Abkunft brachten Gold im Werte von 140 000 Mk., das sie aus einem kleinen Stück Erde von 16 Fuß im Quadrat und 2 Fuß tief erlangt hatten. Das Goldland liegt 2100 Meilen von Skagnay. Bis jetzt befinden sich nur 12 Goldsucher in dem entlegenen Dorado, die alle schnell reich werden.

* * *

Der Stern von Bethlehem.

Der Astronom Tycho de Brahe beobachtete von 1572 bis 1574 einen plötzlich erschienenen sehr hellen Stern im Sternbilde der Cassiopeia. Nachrichten aus früherer Zeit besagen, daß dieser Stern um 945 und 1260 n. Chr. Geburt gesehen worden sei. Nun liegt zwischen 945 und 1260 der Zeitabschnitt von 315 Jahren, zwischen 1260 und 1574 einer von 314 Jahren, wir könnten somit das Auftauchen dieses kosmischen Objekts als periodisch bezeichnen und zurückrechnend finden wir als Jahr seines Erscheinens (die Periode zu 315 Jahren angenommen) 630, 315 und das Geburtsjahr unseres Heilandes.

* * *

Was ein Theaterdirektor

heutzutage unter Umständen alles thun muß, um Zuschauer ins Theater zu bekommen, beweist eine Mitteilung, die der „Elbinger Zeitung" aus Lyck zugeht. Direktor Strüning macht bekannt, daß er das Volksstück „Die Grille" geben und dabei als Extra-Ueberraschung zum Schluß einen „kompletten neuen Anzug" verlosen wird. Jeder Theaterbesucher erhält ein Freilos. Mehr kann man nicht verlangen.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **Berlin,** 26. Dez. Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking unter dem 24. Dez.: Am 22. sind Franzosen 22 Kilometer östlich Tyso-tschou (halbwegs zwischen Peking und Paotingfu) auf angeblich 2500 Mann chinesischer Truppen mit Artillerie gestoßen. Die Chinesen sind mit großen Verlusten unter Zurücklassung von 5 Fahnen und 4 Geschützen in der Richtung auf Kuan-hsien geflohen. (S. folgende Meldung.)

Ebenso wie am 15. in Yungtsinghsien (das unter dem 21. gemeldete Gefecht der Kolonne des Majors v. Haine) handelt es sich voraussichtlich um neu gesammelte Reste schon zersprengter Truppen.

* **Peking,** 26. Dez. Die Chinesen greifen eine französische Truppenabteilung in der Umgegend von Tschi-tschou (?) im Süden von Paotingfu an. General Vaillaud schlug sie nach heftigem Kampfe, nahm die Stadt und steckte sie in Brand. Die Chinesen verloren etwa 1000 Mann; die Franzosen hatten keine Verluste.

* **London,** 27. Dez. Der „Standard" meldet vom 24. d. M. aus Shanghai: Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat die chinesische Regierung die Prinzen Tuan und Tschwang an der Grenze der Provinzen Schansi und Schensi verhaftet. Yuhsien erhielt den Befehl, nach Singanfu zurückzukehren, wie man glaubt, zum Zwecke der Bestrafung. Hieraus schließt man, daß die Regierung bereit sei, die Forderungen der Mächte zu bewilligen.

Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 26. d. M.: Katholische Geistliche in Schensi melden, die Kaiserin-Witwe habe nur etwa 3000 Mann Truppen um sich, und der kaiserliche Hof hege keineswegs redliche Absichten.

Die „Times" melden aus Shanghai vom 26. d. M.: Der Taotai Sheng ist dazu bestimmt, an den Verhandlungen mit den europäischen Mächten teilzunehmen; er geht unverweilt nach Peking ab.

* **London,** 27. Dez. Die Blätter melden vom 24. d. M. aus Peking: Wie Missionare berichten, haben die Boxer am 21. d. M. in einem Orte 35 Meilen östlich von Peking 12 Katholiken ermordet; 8 verbrannten in der Kirche. Die militärischen Behörden haben die Verfolgung der Sache in die Hand genommen.

*

* **London,** 26. Dez. Wie die „Daily Mail" vom gestrigen Tage aus Kapstadt meldet, hat eine, wie es heißt, in der Hauptsache aus aufständischen Kapholländern bestehende feindliche Abteilung, die den Oranje-Fluß in der Nähe von Odendal-Drift überschritten hat, sich in den Zuurberg-Bergen verschanzt. Eine Truppenabteilung ist entsandt worden, um sie zu vertreiben. Lord Kitchener zieht mit möglichster Beschleunigung Truppen in großer Stärke zusammen.

Nach einer Meldung der „Morning Post" aus Kapstadt vom 24. d. Mts. haben sich im Distrikt von Philippstown etwa 1500 Holländer den in die Kapkolonie eingerückten Buren angeschlossen.

Wie das Reutersche Bureau vom 24. d. Mts. aus Burghersdorp meldet stieß am 23. d. M. eine aus Husaren und Kolonialtruppen bestehende englische Abteilung 15 Meilen nordwestlich von Burghersdorp auf ein 300 Mann starkes Burenlager und zog sich mit unbedeutenden Verlusten zurück.

Die Blätter melden vom gestrigen Tage aus Kapstadt: Die Buren griffen Steynsburg an, wurden mit Nachdruck zurückgeschlagen, und stohen in die Zuurberg-Berge.

* **Cradock,** 25. Dez. Eine Truppenabteilung mit 7 Geschützen vertrieb am 18. d. M. die Buren aus den Bergen 11 Meilen nordwestlich von Steynsburg; 4 Engländer wurden verwundet. Die Buren, welche verschiedene Tote zurückließen, zogen sich in die Zuurberg-Berge zurück, wo sie am 24. d. M. noch verschanzt gewesen sein sollen, ohne Aussicht, sich durchzuschlagen.

* **Kapstadt,** 26. Dez. Es verlautet, eine Schwadron Yeomanry, welche auf der Verfolgung der von Britstown zurückgehenden Buren begriffen war, sei in eine Falle geraten und habe einige Verluste gehabt. Der Rest der Schwadron sei gefangen genommen.

* **Madeira,** 27. Dez. Feldmarschall Roberts ist gestern nach Gibraltar abgereist.

*

* **Haag,** 27. Dez. Herzog Heinrich von Mecklenburg empfing gestern Nachmittag im königlichen Schlosse den Präsidenten Krüger und erwiderte nachmittags den Besuch.

* **Rom,** 26. Dez. Eine Bulle des Papstes verlängert das Heilige Jahr für die Katholiken der ganzen Welt außerder Stadt Rom um 6 Monate.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, den 27. Dezember.

Großh. Theater: Preziosa. Anfang 7½ Uhr.

Oldenburger Schützen-Verein: Großer Weihnachtsball im Vereinslokal. Anfang 8½ Uhr.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg: Verlosung in der Markthalle. Anfang 6 Uhr.

Damen-Abteilung des Oldenburger Turnerbundes: Weihnachtsfeier in der „Union". Anfang 8 Uhr.

Klubgesellschaft „Odeon": Weihnachtsfeier mit Gratisverlosung. Anfang 8 Uhr.

Kirchennachrichten.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 27. Dezbr. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,60	97,15
3½ pCt. do. do.	96,60	97,15
3 pCt. do. do.	87,60	88,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	93	94
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	93	—
3 pCt. do. do.	88	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	100,50
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,90	128,70
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,20	96,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,20	96,75
3 pCt. do. do. do.	87,45	88
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	101,50	102,25
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	93,30	94,05
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	101,20	101,50
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	99,45	100
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	100,40	100,95
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	99,20	99,75
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	99,20	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	—	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,90	95,45
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,30	57,85
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	97,70	98,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	88,30	88,85
4 pCt. do. do., Serie I, " " 1909	98,10	98,40
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	155,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,70	169,50
" " London " 1 L. " "	20,345	20,445
" " New-York " 1 Doll. " "	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 170,25 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 129 pCt. bez. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 24. Dezember 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
" russischer	7,20	" russische	6,60
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,70
" Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
" südrussischer	7,70	Mais	6,30
Weizen	—	Kleiner Mais	6,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Hamburg, 24. Dez. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel vorgestern gut. Zugeführt 1300 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 54—55 Mk., leichte 53—54 Mk., Sauen 44—48 Mk. und Ferkel 50—53 Mk. pr. 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise
vom 22. Dezember 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	½ kg	—	90
Butter, Markthalle	" "	—	90
Mettwurst, geräuchert	" "	—	90
Mettwurst, frisch	" "	—	70
Speck, geräuchert	" "	—	75
Speck, frisch	" "	—	60
Eier, das Dutzend		—	90
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		3	—
Kartoffeln, 25 Lt.		—	90
Wurzeln, 25 Lt.		1	—
Schalotten, à Lt.		—	25
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—
Salat, 4 Köpfe		—	—
Gurken, Stück		—	—
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	—
Rindfleisch	" "	—	60
Schweinefleisch	" "	—	60
Hammelfleisch	" "	—	60
Kalbfleisch	" "	—	50
Flomen	" "	—	60
Schinken, geräuchert	" "	—	85
Schinken, frisch	" "	—	60

Abfahrt und Ankunft der Züge
auf der
Station Oldenburg.
Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever		8.01		11.35		8.10	7.15		10.[illegible]
Bremen	700	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00	9.35
Nordenham über Hude	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12	a. Sonn- u. Festtg.	9.35
Brake über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz		8.20		11.25		8.11	7.14		10.10
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30	nur b. Leer

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.03	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33
Nordenham über Hude	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	a. Sonn- u. Festtg.
Brake über Loy	7.33		11.08	1.53	2.05		5.38	9.15	
Leer-Neuschanz	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51			5.45	9.03	

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

Anzeigen.

Holz-Verkauf in Borbeck.

Rastede. Frau Hausmann **Bruns** in **Borbeck** läßt am
Freitag, 4. Januar 1901,
nachm. 1 Uhr anf.,
in den Hölzungen bei ihrem Hause:
50 Haufen Eichen, vorzügl. Unterhölzer, Umleger u. Riechelpfähle,
150 Haufen Tannen, zu Riecheln, Schleeten ꝛc. passend, auch mehrere Haufen **Brennholz**
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen,** Aukt.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.
Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1.00 Mk.** geg. Vorhereinsendung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. **Ad. Wildorf, Berlin,** Joachimstr. 3—4.

Gesundheits-Apfelwein Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Köhlers Reitfalz-Ziegel
aus Cement ist das Dach der Zukunft.
Unübertroffen!
Konkurrenzlos!
Schöner, farbenreicher, effektvoller, leichter solider, haltbarer, wetter- und sturmsicherer, vor allem aber beträchtlich billiger als jedes andere Dach. Amtlich und fachmännisch aufs Glänzendste begutachtet. Grossartige Erfolge überall. Proben und Kostenanschläge durch die **Cementwarenfabrik B. Behrends,** Burg Stickhausen in Ostfriesland.

Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg i. Gr.
Peterstrasse 5.
Anfertigung von Drucksachen aller Art
in geschmackvoller und sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.

Am Sonnabend, den 29. d. M., nachmittags 2½ Uhr, wird in Ohlenbusch' Wirtsh., Alexanderweg, eine junge, fette Kuh ausgehauen.

Im Spezialgeschäft
kostet 1 ff. lack. Bettstelle 15 ℳ, eleg. mit hoh. Haupt 16 ℳ, eis. Bettstelle mit Matratze 10,80 ℳ, verz. Stahldraht-Matratze 12 ℳ, „Viktoria"-Chaiselongue (fertig gepolstert mit Bezug) 9,50 ℳ u. feiner, Spiral-, Zug- u. Sprungfeder-Matratzen, mechanische Matratzen usw., hocheleg. Holz- und Metallbettstellen, Kinderbettst., kompl. Schlafzimmer.
Spezial-, Bettstellen- u. Matr.-Geschäft von **Magnus Meiners,** Wilhelmstr. 1a, nächst Friedensplatz.

Wissen Sie schon?
Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd**
anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln, rote Flecke ꝛc., Stück 50 Pf. in der **Hofapotheke.**

Eine im **Jeverlande** belegene bessere
Wirtschaft
mit **Tanzsaal** und **Wirtschafts-Inventar,** ca. 46 **ar** großem Luft-, Obst- und Gemüsegarten, ist umständehalber billigst zu verkaufen. Kaufpreis 14,500 Mk. Jährlicher Umsatz ca. 7000 Mk. Näheres durch Rechnungsst. **E. Albers** in **Jever.**

Morgen, Freitag u. folgende Tage **täglich** frische Schellfische, Butt, Scholle, Rotzunge, Seehecht, Steinbutt, leb. Krebse, Karpfen u. Schleie billigst bei
H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Rippen, Kleinfleisch, Flomen, Mettknochen jeden Dienstag und Freitag frisch.
Oldenburger Fleischwarenfabrik.

80 Kisten Apfelsinen,
200, 300, 360, welche nur durch Süßwasser naß geworden, sonst gesund, pr. Kiste **Mk. 5,50,** franko Bahnhof Bremen. **Chr. Tielken, Bremen,** Doventhorsteinweg 15.

Altenhuntorf. Habe noch 7 Jück **Weideland** auf 2 Jahre zu verpachten. **J. Frels.** Näheres bei **L. Frels.**

Kaufgesuch.
Im Oldenburgischen oder Ostfriesland eine
Gastwirtschaft mit Länderein.
C. Weinhold, Hannover, Asternstraße 6.

Großherzogl. Theater.
Donnerstag, den 27. Dezbr. 1900.
43. Vorstellung im Abonnement.
Preziosa.
Schauspiel in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 28. Dez. 1900.
44. Vorstellung im Abonnement.
Aus der Märchenwelt.
Märchenspiel mit Gesang in 4 Bildern nebst einem Vorspiel:
Im Reiche der Feen
von O. Will.
Musik von J. Major.
Zum Schluß:
Guten Morgen, Herr Fischer.
Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich.
Musik von E. Stiegmann.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.

Alma Schaefer
Hermann Mammen
Verlobte.
Osternburg. Vechta.

Anna Schnitger
Johann Meyer
Verlobte.
Wüsting, Dezember 1900.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanne** mit dem Herrn **Wilhelm Stolle** aus Osternburg zeigen ergebenst an
Tungeln, Weihnachten 1900.
E. Thies und Frau.

Anna Fricke
Friedrich Hartenstein
Verlobte.
Osternburg. Oldenburg.
Weihnachten 1900.

Wilfriede Ulrich
August Radke
Verlobte.
Zwischenahn. Wandsbeck, z. Z. Zwischenahn.
Weihnachten 1900.

Gesine Ellinghausen
Emil Otte
Verlobte.
Oldenburg. Hannover.
Weihnachten 1900.

Statt besonderer Meldung.
Martha Blumenhorst
Bruno Jokisch
Verlobte.
Osternburg. Radeberg.
Weihnachten 1900.

Johanne Meyer
Johann Rodiek
Verlobte.
Streek b. Oldbg. **Halen** b. Osnabrück.

Minna Siefken
Fred A. Fery
Verlobte.
Newyork, Weihnachten 1900.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 25. Dezbr. Gestern Abend 7½ Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter Frau Witwe
Margarete Hullmann,
geb. Hillen,
im 71. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 29. Dezember, nachmittags 2¾ Uhr, auf dem St. Gertrudenkirchhof vom Sterbehause, Donnerschweerstraße 15, aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Dänikhorst, 22. Dezember 1900. Gestern Nachmittag um 5 Uhr entschlief sanft und ruhig im Alter von 81 Jahren die Witwe
Anna Sophie Reil,
geb. Gerdes,
was hierdurch allen Verwandten und Bekannten namens der Hinterbliebenen zur Anzeige bringt
J. Hinr. Meyer.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Dez., nachm. 2 Uhr, statt.

Weitere Familiennachrichten.

Vermählt: Emil Stock, Kremjanskoje (Sano St. Petersburg), mit Margarethe Stock, geb. Janßen, Oldenburg.

Verlobte: Johanne Böker, Remscheid, mit Paul Krätke, Oldenburg. Mimy Bröring, Osternburg, mit Heinrich Benken, Oldenburg. Johanne Cornelius, Kleintossens, mit Emil Addicks, Golzwarderwurp. Käthe Mammen, Brake, mit Wilh. Zander, Oldenburg. Paula Orth, Eutin, mit Gustav Böhmcker, Oldenburg. Adele Sandersfeldt, Brake, mit Franz Schubert, Bremerhaven. Anna Gerdes, Bloherfelde, mit Adolf Gristede, Nordenham. Helene Paradies, Schwei, mit Friedrich Suhrhoff, Dedesdorf. Elise Janßen, Hohenberge, mit Friedrich Peters, Jaderberg. Emma Diekmann, Oldenburg, mit Ludwig Hellmann, Dortmund. Leni Hustede, Oldenburg, mit Gustav Geist, Hannover. Elisabeth Krüger, Etzhorn, mit Heinr. Lehmhus, Etzhorn. Lulu Bengen, Oldenburg, mit Richard Möller, Wilmshagen. Minna Botzon, Oldenburg, mit Johann Weidemann, Oldenburg. Clara Wienke, Hude, mit Paul Müller, Roben. Agnes Grave, Oldenburg, mit Franz Brichler, Metz. Marie Riemann, Neumünster, mit Johannes Eckhardt, Oldenburg. Sophie Küther, Wüsting, mit Johannes Siemer, Wüsting. Mariechen Sutor, Oldenburg, mit Paul Fedde, Nordenham. Wilhelmine Jürgens, Oldenburg, mit Richard Otto, Oldenburg. Adeline Blankemeyer, Sannum, mit Heinrich Lütjeharms, Hengstlage. Hanna Mücke, Eutin, mit Otto Kaempf, Hamburg. Helene Albers, Jever, mit Wilhelm Kettelhake, Oldenburg. Helene Grabhorn, Steinhauserfiel, mit Heinrich Sagemüller, Kranenkamp.

Geboren: (Sohn) A. Eisenbart, Oldenburg. — (Tochter) Amtsrichter Roth, Delmenhorst.

Gestorben: Minna Müller, geb. Springer, Oldenburg.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 300 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 27. Dezember 1900

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

X **Bei Benutzung von Arbeiterfahrkarten** von und nach Zwischenahn wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrt sowohl auf der Hinreise als auf der Rückreise auf einer Zwischenstation angetreten und beendet werden kann. Die Karten verlieren alsdann aber für die nicht abgefahrenen Strecken ihre Giltigkeit, weil Fahrunterbrechung auf Arbeiterfahrkarten bestimmungsgemäß ausgeschlossen ist. Zum Beispiel kann eine Arbeiter-Rückfahrkarte Oldenburg-Wilhelmshaven von Rastede aus benutzt werden. Sie gilt alsdann zur Hinfahrt von Rastede bis Wilhelmshaven und zur Rückfahrt von Wilhelmshaven bis Oldenburg. Verläßt der Reisende auf der Rückfahrt jedoch in Rastede den Zug, so verliert die Karte für die Reisstrecke Rastede-Oldenburg ihre Giltigkeit, auch wenn die Reise an demselben Tage mit einem anderen Zuge fortgesetzt werden soll.

* **Einen der spanischen Schwindelbriefe,** der dieser Tage an einen hiesigen Bürger gelangte, veröffentlichen wir nachstehend ohne weitere Bemerkungen:

Barcelona (Spanien), 16./12. 1900.

Euer Wohlgeboren!

Gefangener in dieser Stadt; erlaube ich mir Sie höflichst zu bitten; mir behülflich zu sein; ein Cheque Zahlbar an Ueberbringer zum Betrage von 1,200,000 Franken (für eine große Ausländische Bank) welchen ich besitze einzulößen. Da wird es nöthig sein das Sie hierher kommen und an die Gerichtskanzlei die nöthigen Unkosten bezahlen; um mein Gepäck einzulößen, da der Cheque in einen geheimen versteck von einen meiner Koffer ist, Sie können sich mit leichtigkeit und ohne gefahr meines Gepäck bemächtigen.

Für Ihre bemühungen überlasse ich Ihnen den dritten Theil der Summe.

Da ich Ihre adresse nicht genau kenne; und um mein vollen Namen zu unterschreiben und also auch um Ihnen mein ganzes Geheimniß anzuvertrauen; muß ich Ihre Antwort abwarten.

Da ich aber Ihre Antwort nicht im Gefängniß empfangen kann; so bitte ich Sie mir eine depesche an diese zuverlässige Person wie angegeben auf der beiliegenden Karte welcher mir dieselbe in aller sicherheit und verschwiegenheit überbringen wird, zukommen zu lassen.

Ihrer Telegraphischen Antwort erwartent zeichne ich vokläufig nur

Hochachtungsvoll

V. (ex-Banquier.)

P. S. Ich bitte Antworten Sie mir nur per Telegraph und nicht Brieflich. Aniceto Ampudia Lista Telegrafos Barcelona.

* **Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg.** Die nächste Vollversammlung findet Freitag, den 4. Januar 1901, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses zu Oldenburg statt mit folgender Tagesordnung: 1. Thätigkeitsbericht für das verflossene Halbjahr. 2. Feststellung des Haushaltsplans für das Jahr 1901. 3. Festsetzung der Höhe der Handelskammerbeiträge. 4. Wahl eines Mitgliedes für die einzusetzende staatliche Visitationskommission für gewerbliche Fortbildungsschulen. 5. Wahl eines Delegierten für den Ausschuß des deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen. 6. Stellungnahme zur künftigen Handelsvertragspolitik. 7. Zollfreiheit der Schiffsbaumaterialien. 8. Entwurf eines neuen Saccharingesetzes. 9. Besteuerung der Konsumvereine. Referent: Herr Gramberg. 10. Entwurf eines Gesetzes, betreffend Ausverkaufsunwesen. 11. Revision des Börsengesetzes und des Reichsstempelgesetzes. 12. Hebung der Exportindustrie. — Die frühzeitige Zusammenberufung ist mit Rücksicht auf die schon am 8. Januar stattfindende Sitzung des deutschen Handelstages geschehen.

* **Radfahrkarte.** Die nach § 12 Absatz 2 der neuen Radfahrordnung auf Antrag auszustellenden Radfahrkarten werden vom 1. Januar 1901 an auf dem Rathause, Zimmer Nr. 4, an Angehörige der Stadtgemeinde Oldenburg verabfolgt, an Personen unter 14 Jahren jedoch nur auf Antrag des Vaters oder Vormundes oder des sonstigen Gewalthabers.

R. **Liebesgaben.** Die Marine-Vereine und viele andere Personen des Herzogtums werden aus Anlaß der Strandung der „Gneisenau“ für die etwaigen Invaliden und für die Hinterbliebenen der Verunglückten Sammlungen veranstalten. Sämtliche Liebesgaben gehen an die zuständige Stelle „Marine-Stiftung Frauengabe Berlin-Elverfeld in Berlin“, welche unter der Aufsicht des Reichs-Marineamts steht und die den Marineangehörigen und deren Hinterbliebenen in gerechter Verteilung die Unterstützung zugehen läßt. Zuwendungen für obigen Zweck sind von den Spendern also an den Vorstand der Stiftung, Berlin, Boßstr. 25, zu adressieren. Außer dem Dank an die Geber erfolgt öffentliche Quittungsleistung im „Marine-Verordnungsblatt“. Einen öffentlichen Aufruf beabsichtigen aus Anlaß des Unglücks der „Gneisenau“ weder das Reichs-Marineamt, noch die Marinestiftung Frauengabe, noch das Rote Kreuz.

r. **Die ordentliche Körung der Hengste in Jever** für das Jahr 1901 findet Donnerstag, den 31. Januar, am folgenden Tage, den 1. Februar und eventl. auch noch am 2. Februar statt, und zwar wird am 31. Januar des Vormittags 10,30 Uhr mit der tierärztlichen Untersuchung der Hengste begonnen. Die Anmeldung der Hengste für den Katalog hat bis spätestens den 15. Januar 1901 bei der Expedition der Körungskommission auf dem vorgeschriebenen, von der genannten Expedition bezw. den Obmännern zu beziehenden Formulare, zu erfolgen.

* **Der Ausschuß der Landesversicherung** bewilligte, wie wir berichteten, in seiner letzten Sitzung 75 000 Mk. für die zu erbauende Volksheilstätte in Hatten. Ein Antrag, die gleiche Summe für den im Süden des Herzogtums gegründeten Heilstättenverein zu bewilligen, wurde abgelehnt, da der Ausschuß nicht in der Lage war, für spezifisch konfessionelle Zwecke Aufwendungen zu machen.

* **Kinder und Alkohol.** Mit Bedauern muß man oft sehen, wie Eltern ihren Kindern alkoholische Getränke (einerlei ob Wein, Bier, Liqueur oder Schnaps) geben. Nicht immer verlangen die Kinder dieselben. Nicht selten animiert der Vater seinen Kleinen, doch auch einmal mit aus dem Bierglase zu trinken, und freut sich darüber, wenn der Junge dann einen ordentlichen Zug gethan hat, erzählt es auch im Beisein des Kindes den Freunden und Bekannten als eine Heldenthat. Das schmeichelt dem Kleinen. Mit jedem Male wird seine Leistung eine bessere. Wissen die Eltern denn gar nicht, daß ihre Kinder nicht nur körperlich, sondern auch geistig dadurch geschädigt werden? Wirken die alkoholischen Getränke (Wein, Bier, Liqueur, Schnaps) schon bei Erwachsenen schädlich auf die verschiedenen Organe, Herz, Magen, Darm, Nieren, Nerven usw., wie viel mehr auf den zarten kindlichen Organismus. Ganz besonders wirkt der Alkohol aber auf das Gehirn, und damit auf den Geist. Längst ist es statistisch nachgewiesen, je mehr den Kindern alkoholische Getränke gereicht werden, je unfähigere Schüler sind sie. Nicht selten wird schon von den Eltern der Grund zur späteren Trunksucht gelegt. Die Wissenschaft hat festgestellt, daß der Alkohol zuerst, und am meisten jene Teile zerstört, die am zartesten sind und am spätesten zur Entwickelung gelangen. Das sind jene wunderbar feinen Gehirnzellen, auf deren guter Entwickelung vornehmlich der Unterschied zwischen Mensch und Tier beruht. Diese feinsten Gebilde fehlen aber z. Zt. noch dem Kinde oder sind nur in ihrer ersten Entwickelung angelegt. Es fehlt dem Kinde daher die Sprache, die Urteilskraft, die Intelligenz, die Einsicht, alle die hohen, sittlichen Gefühle, die unser Denken, Fühlen und Wollen beherrschen. Wie der Trunkenbold durch Lähmung dieser Gehirnteile zum Tier, und unter dasselbe herabsinken kann, ist bekannt. Wer also einem Kinde Wein oder Bier verabfolgt, der schädigt diese zartesten Gebilde in ihrer Entwickelung, und Jähzorn, Leichtsinn, Flüchtigkeit, grobe Sinnlichkeit und alle schlechten Eigenschaften gelangen zur Herrschaft. Nichts schreckt einen solchen Menschen vor Ausschweifung und Verbrechen zurück. Wenn aber die Gefängnisthür sich geschlossen hat, dann fließen die Thränen zu spät; hättest du den Sohn früher vor dem Gifte bewahrt und gewarnt, das jährlich etwa 150 000 Deutsche hinter Schloß und Riegel bringt! Alle die leeren Redensarten von der „nährenden“, „kräftigenden“ Wirkung des Alkohols sind längst von der Wissenschaft als widersinnig und falsch erkannt worden. Verbannt von den Kindern jeden Alkohol in jeder Form, einerlei ob Wein, Bier, Schnaps oder „feinen“ Liqueur. Dagegen lasse man ihnen eine vernünftige Ernährung und überhaupt eine hygienisch geregelte, abhärtende Lebensweise zu teil werden. Dann hat man die beste Aussicht auf eine gute Entwickelung der Kinder.

* **Eine interessante Betrachtung über die Ergebnisse der letzten Volkszählung** bringt das „Jev. Wochbl.“ Es heißt da: Das Herzogtum Oldenburg (ohne die Fürstentümer) zählt 317 842 Einwohner (1895 295 990, Zunahme 21 852). Dieselben verteilen sich: Marsch 94 794, oldenburger Geest 152 382, münsterländische Geest 70 669. Das Fürstentum Lübeck hat jetzt 37 337, das Fürstentum Birkenfeld 43 320. Das Großherzogtum Oldenburg hat danach jetzt 398 499 Einwohner, gegen 373 739 im Jahre 1895; somit ist ein Zuwachs von 24 760 zu verzeichnen. Die Stadt Oldenburg weist 23 552 Einwohner gegen 23 036 auf. Zuwachs 516. — Diese allgemein gehaltenen Angaben über die Bevölkerungszunahme gewähren kein richtiges Bild der thatsächlichen Verhältnisse. Die Vermehrung der Bevölkerung in der Marsch wird mit 7,70 Prozent angegeben; daraus geht hervor, daß hierbei die gewaltige Zunahme der Bevölkerung der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende — und in Butjadingen Atens (Nordenham) — mitgezählt wurde. Die sonstigen ländlichen Gemeinden in allen Marschgegenden haben bis auf wenige Ausnahmen und teils ganz bedeutend abgenommen. Dagegen haben die Geestgegenden durchweg eine mehr oder minder erhebliche Bevölkerungszunahme zu verzeichnen. Von der für das Herzogtum berechneten Zunahme von 21 852 Seelen entfallen auf

Oldenburg	1 163
Osternburg	1 093
Delmenhorst	4 000
Atens	372
Bant	4 625
Neuende	866
Heppens	1 878
zus.	13 997

Auf den übrigen Teil des ganzen Landes entfällt demnach nur ein Mehr von 7855 Seelen. Die Ergebnisse bestätigen wieder, daß überall dort eine große Vermehrung der Bevölkerungszahl eintritt, wo industrielle und gewerbliche Betriebe die vorherrschenden sind, oder an Ausdehnung gewinnen. Das zeigt sich auch im Münsterlande an Lohne, Löningen, Dinklage, Cloppenburg, Vechta, welche Orte um je 300 bis 500 Einwohner zugenommen haben. Die oldenburgische Geest wird von der münsterländischen Geest an Bevölkerungszunahme übertroffen. Die Zunahme der Geestbevölkerung ist daraus zu erklären, daß die Bewohner fester an der Scholle haften, weil den Kindern es leichter ist, sich eine kleine Stelle zu erwerben, und durch Ackerbau ihren Unterhalt zu finden. In der Marsch mit vorwiegender Pferde- und Viehzucht ist es nur dem Besitzenden möglich, ein Eigentum

Aus Kunst und Wissenschaft.

Weihnachten bei Fritz Reuter. Von Karl Theodor Gaedertz (Berlin). Aus dem soeben erschienenen Schlußband des Buches: „Aus Fritz Reuters jungen und alten Tagen“. (Verlag der Hinstorffschen Hofbuchhandlung in Wismar.)

Johannis 1863 war der Dichter der „Ollen Kamellen“ nach Eisenach übergesiedelt und fand ein trauliches „Hüsung“ in einem am Fuße der Wartburg belegenen, schmucken Schweizerhause, das mit seinen vorspringenden Giebeln, Erkern und Altanen gar anheimelnd aussah. Hier fühlten sich Fritz und Luise Reuter sehr wohl und behaglich. Ein günstiger Sommer und Herbst lockten sie viel hinaus in die herrliche Natur, in den Wald und auf die Bergeshöhen.

Weihnacht kam herbei. Dies schöne Fest zum erstenmal in der Fremde ohne „Julklappen“, ohne „Dannenbom“ und ohne plattdeutsche Freunde zu feiern, schien dem Reuterschen Ehepaar doch zu schmerzlich.

„Wie, wenn wir uns zwei echte Niedersachsen verschrieben, Wiesing? — Ja, guck mich nur erstaunt an! Sitzen da nicht im nahen Koburg und Gotha die beiden Luxwigs?“ rief Reuter lachend.

„Ach Gott, die armen alten Junggesellen!“ sprach Frau Luise mitleidsvoll.

„Jawoll, die mein' ich mein Wiesing, die laden wir uns zum Heilchrist ein: den ollen braven Ex-Rektor Ludwig Reinhard aus Boitzenburg und den wackeren Ludwig Walesrode aus Altona, der auch 'mal auf Festung Graudenz gesessen hat, wie Dein Fritz. Das sind ein paar Frohnaturen, trotz aller Schicksalsschläge frisch und fidel geblieben, die zaubern uns in Persona die liebe Heimat hierher, am häuslichen Herd Mecklenburg in Thüringen!“

Gesagt, gethan. Bald lagen zwei Zusagen auf dem Pult des Herrn Doktor, und Frau Doktorin wirtschaftete umher in Küche und Keller, und Lisette, das neue „französische“ Faktotum, ein thüringer Bauermädchen, ehemals Kammerdienerin der Herzogin Helene von Orleans, ging der Herrin eifrig zur Hand, denn „es sein dös ötranges, za mö fät bokuh plösir!“ Fritz Reuter selbst aber schrieb an Julius Wiggers nach Rostock: „Ich grüße Dich freundlich und wünsche, daß Du das Weihnachtsfest froh hingebracht haben wirst, trotz Einführung der ritterschaftlichen Prügel. Für mich ein unschätzbarer Beitrag zu meiner Urgeschichte. Ich werde das Fest gewiß sehr froh genießen, da Luxwig Reinhard und Luxwig Walesrode meine Gäste sein werden. Meine Frau hat schon allerlei kleine, schlechte Witze zu Julklappen für die beiden ausgedacht, und morgen fange ich damit an. Reinhard kriegt von mir den neuen Hinstorffschen Landeskalender für Mecklenburg; ich hoffe, er wird sich kindlich dazu freuen.“

Damit sein guter, origineller Reinhard aber auch ja und ja nicht ausbleibe, richtete Reuter noch rasch am 22. Dezember das folgende herzvergnügte Billet an den alten Knaben:

Luxwig!

Sös Spickgäns', drei Mettwüst, und drei Ossentungen, vier Bratwüst, siwuntwintig Pund hambörger Rokfleisch un denn noch all dat Annere; denn noch so velen Kauken, dat Du dormit äwer den bolzer Bolz, Gut in Mecklenburg-Schwerin) Meßhof en drögen Stig leggen kannst; einen groten Pumpernickel, 'ne Kist mit Grabowschen Win un mit Mulderjahn, un so velen Brannwin, dat en Hund dorin swemmen kann — ös Di dat vielleicht nich gaud genaug? — Kümmst Du den Dunnerstag mit den irsten Tog nich, — denn — denn kümmst Du mit den tweiten; äwer kümmst Du mit den tweiten nich, denn möt ick Di schieremang för Rothschilden sine Fru Gemahlen erklären, de sick vör sinen nigen Paleh up den Balkan set'te, un tau de hei dunn säd: „Blümche, Du verdirbst mir die ganze Fassade!“ — Luxwig, Du weiist, mit Kleinigkeiten kann man Kinner en grot Vergnügen maken, un ick betracht Di noch ümmer as Lewerenzen sin Kind, wat grad so as Du en beten lang geraden was; Du sallst för ditmal min Kindjes un Semmelpopp sin, de mi tau Wihnacht schenkt ward. — Hinstörp, „der Menschenfreund“, beichtt Allens; „mein Liebchen, was willst Du noch mehr?“ — Also up jeden Fall den Dunnersdag? Walesrode kümmt des Nahmiddags Klock drei. Luxwig, ich grüße Dich! Meine Frau grüßt Dich, und meine Lisette (französische Erzieherin bei uns, die diesen Brief zur Post bringt) empfiehlt sich Dir bestens.

Rechte Feststimmung herrschte am Heiligabend. „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ spielte und sang zu Beginn Luise, und ihr immer noch voller Mezzosopran drang weich und weihevoll ihrem Fritz zu Herzen. Die beiden lustigen alten Brüder hörten still bewegt zu, und im Hintergrund flüsterte Lisette, mit der bunten Schürze sich die Thränen trocknend: „Ah, musicke dö noel! jö swi ancor ön enfant!“ Dann huschte die Hausfrau zur Flügelthür, sie öffnend — im Kerzenlicht erstrahlte der mecklenburgische Tannenbaum — und nun gabs eine gegenseitige Bescherung unter den guten Menschen, daß man nicht wußte, ob Geben seliger oder Nehmen. Nur Lisette neigte entschieden und zufrieden der letzten Ansicht zu. — Abends beim Karpfenschmaus ließ Reuter zuerst denjenigen leben, bei welchem er gar manche Weihnachten gefeiert, seinen treuen Freund Fritz Peters auf Siebenbollentin, wie er's ihm schon angekündigt hatte, damit ihm die Ohren klingen möchten: „Das erste Glas, welches ich zu Weihnacht im Freundeskreise ausbringe, soll auf einen lieben Freund und Gutsbesitzer sein, der kein Pomucheels kopp ist!“ Darauf wandte er sich in launigen Knittelreimen zu den beiden „Ludwigs“ und wünschte, sie möchten sich ehrlich in ein Päckchen teilen.

Auf Frau Luisens Wink hatte inzwischen Lisette ein Paket hineostellt: und während jetzt hell die Gläser klangen, konnte die brave Person sich nicht enthalten, den Herren verständnisinnig zuzuraunen: „Mussjös, drinnen sein Rauchfleisch de Hamburg, Salat (Cervelat) Wurst dö Gotha et likörs, möh kui!“

Mit lustigem Lachen wurde diese verlockende Mitteilung begrüßt. Ja, es war ein schöner Heilchrist. Reuter meldete denn auch an seinen alten Pastor Boll in Neubrandenburg: „Wir haben hier mit Ludwig Reinhard und Ludwig Walesrode ein heiteres Weihnachtsfest verlebt.“ Das erste fern von der Heimat, für Reinhard und Walesrode

Landesbibliothek Oldenburg

zu erwerben, das ein genügendes Einkommen abwirft, daher die vielbesprochene „Landflucht", die aber, wie die Zählung in Oldenburg ergiebt, nicht überall eine Thatsache ist.

* **Marineverein.** Die öffentliche Verlosung des Marinevereins findet Sonntag, den 30. d. M., nachmittags um 3 Uhr im Kaiserhof statt. Der Ueberschuß ist für hilfsbedürftige Kameraden oder deren Hinterbliebenen bestimmt. Lose à 25 Pf. sind bei den Mitgliedern zu haben. Ebenfalls im Kaiserhof (großer Saal) findet abends um 8 Uhr eine Weihnachtsfeier und Ball statt, wozu die Mitglieder und deren Angehörigen sowie alle hier zur Zeit wohnenden aktiven kaiserlichen Mariner freien Zutritt haben. Eingeführte Herren zahlen 1 Mk.

* **Aus dem Gau 2, Bremen des D. R.-B.** In der Sitzung des Gau-Vorstandes am Sonntag, den 16. Dezember in Bremen, wurde verhandelt über den Protest des Herrn Wienberg gegen die vom Gaufahrwart Grundmann gefahrene 12 Stunden-Tour, gefahren am letzten Kontrolltage, Sonntag, den 7. Oktober. Herr Wienberg war zur Verhandlung geladen, hatte auch zugesagt, erschien aber nicht. Nach dem Bericht des 2. Gauvorsitzenden E. Winkler beschließt der Gau-Vorstand einstimmig, daß der Protest als unbegründet zu verwerfen und demzufolge die Tour des Herrn Grundmann als richtig anzuerkennen sei.

* * *

□ **Zwischenahn,** 24. Dez. In der Acetylengas-Genossenschaft Zwischenahn hatte sich das Bedürfnis zur Abhaltung einer Generalversammlung herausgestellt. Da war zunächst über die Aufnahme einer Anleihe zu verhandeln, denn die Baufumme und der ursprüngliche Kostenanschlag standen nicht im Gleichgewicht. Der Kostenanschlag betrug 15,000 Mark und die ganze Anlage stellte sich auf ca. 19,000 Mark; der Mehrbetrag ist darauf zurückzuführen, daß die Genossenschaft auch die letzten Ausläufer der Rohrleitungen bis unmittelbar an die einzelnen Gasuhren übernommen hat, ebenfalls blieben die sämtlichen Gasuhren Eigentum der Genossenschaft, statt, wie man anfangs plante, durch Bezahlung in den Besitz der Anschlußnehmer überzugehen. Mit Anleihen ist es bekanntlich ein eigen Ding, wer kein Geld hat, gäbe gern was her, wer viel hat, behält es am liebsten. Die Anleihe für die Genossenschaft war nicht leicht zu beschaffen; gut Ding will Weile haben. In der Versammlung wurde dem Direktor Teichmann von der „Ersten Thüringischen Acetylengas-Gesellschaft" in Erfurt erklärt, daß die Anschlußnehmer mit den Anlagen und dem Licht sehr zufrieden seien. Die Abnahme der Gasanstalt, soweit sie die baulichen Einrichtungen betrifft, ist geschehen, wenn die Abnahme der Apparate noch nicht erfolgt ist, so liegt es am Vorstand, der versäumt hatte, rechtzeitig Sachverständige zu bestellen. — Der jetzige Rendant, Rechnungssteller B. D. Oltmanns, legt am 1. Januar seinen Posten nieder; Bemühungen, ihn zur weiteren Fortführung der Geschäfte zu veranlassen, waren vergeblich, es mußte darum eine Neuwahl geschehen, die auf Heinr. Sandstede-Zwischenahn fiel. Künftig sollen von jeder Waggonladung Carbid Proben entnommen und durch Vermittlung der erfurter Gasgesellschaft auf Gasgehalt untersucht werden. Der Carbidversand der Genossenschaft entwickelt sich vorzüglich.

□ **Zwischenahn,** 25. Dez. In der benachbarten Ortschaft Kathausen ist Sonntag eine Kuhversicherungskasse gegründet worden. In Kreyenschmidts Wirtshause waren die Landwirte aus dem Bezirk versammelt, um die Satzungen zu entwerfen und die Anmeldungen anzunehmen. Die meisten Eingesessenen haben aber noch ihren Viehbestand bei der zwischenahner Kuhkasse versichert, mehrere auch bei der Landesviehversicherung, sie haben sich zum Teil entschlossen, zu den satzungsgemäßen Terminen zu kündigen. Hauptlehrer Hayen übernimmt auf Ansuchen der Mitglieder die Verwaltung der Kasse.

⧖ **Rastede,** 26. Dez. Einen Gesellschaftsabend mit theatralischen Aufführungen hatte der rasteder Krieger- und Kampfgenossenverein am ersten Weihnachtstage im „Grafen Anton Günther" veranstaltet. Der Besuch war recht gut; kaum konnte der geräumige Saal alle Zuschauer fassen. Das äußerst reichhaltige Programm wurde auf das beste durchgeführt, und die Darsteller ernteten vielen Beifall. Die sich daran anschließende Weihnachtsverlosung, zu der ca. 800 Lose abgesetzt waren, brachte manchen in den Besitz eines nützlichen Gegenstandes. Der Reinertrag dieses Arrangements wird zum Besten bedürftiger Mitglieder des Vereins verwandt werden. — Auch der vom Turnverein Rastede am gleichen Tage veranstaltete Gesellschaftsabend im „Hof von Oldenburg", bestehend in Tannenbaumfeier, Gratisverlosung und Aufführungen, erfreute sich eines guten Besuchs.

* **Elsfleth,** 25. Dez. Die letzte Prüfung zum Seesteuermann bestanden folgende Herren: Julius Goldenstädt aus Varel, Walther Moessinger aus Käferthal, Carl Held aus Elsfleth, Hermann Schroeder aus Elsfleth, Eduard Cotte aus Magdeburg, Claus Rühs aus Elsdorf (Holstein) Eugen Rudloff aus Bernburg, Diedrich Schumacher aus Lienen, Heinrich Diekmann aus Rodenkirchen, Felix, Stomma aus Köln, Johann Oeken aus Elsfleth. Karl Marsorsky aus Kiel, Walther Wirtschaft aus Danzig. Den Herren Held und Moessinger wurde das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden" erteilt. Zwölf der genannten Herren bestanden auch die Prüfung in der Gesundheitspflege.

() **Elsfleth,** 26. Dez. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern Abend in seinem Vereinslokale zum Besten seiner Witwen- und Waisen-Unterstützungskasse bei geschmücktem Tannenbaum eine Weihnachtsfeier, welche, wie in früheren Jahren, in Konzert und nachfolgender Verlosung bestand.

m. **Berne,** 26. Dez. Am letzten Sonnabend fand eine Generalversammlung der Genossenschaft Stedinger Molkerei in Leverenz' Hotel in Berne statt, woran etwa 50 Personen teilnahmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung ersuchte der Vorsitzende, Lüerßen-Schlute, um die Ermächtigung, die Versammlung für eine ordnungsmäßige erklären zu dürfen, da sie eines in der Einladung enthaltenen Versehens wegen als eine solche ohne weiteres nicht angesehen werden könne. Die Versammlung beschloß seinem Ersuchen gemäß. Zu dem darauf verlesenen Protokoll der vorigen Generalversammlung bemerkte der Direktor, Koopmann-Alen, daß der damals vorgesehene Neubau eines Pferdestalles nicht zur Ausführung gekommen sei, da veränderte Verhältnisse ihn unnötig gemacht hätten. Aus dem Aufsichtsrat schied satzungsgemäß Rowehl-Altenesch aus; der Herr wurde jedoch durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war eine Besprechung bezw. Beschlußfassung über eine neue Beleuchtungsanlage in der Molkerei. Es kamen besonders in Betracht das elektrische, das Gas- und das Acetylen-Licht. Ein bestimmter Beschluß wurde nicht gefaßt, der Gesamtvorstand aber beauftragt, sich über die Vorzüge, Kosten usw. der drei Anlagen gehörig in Kenntnis zu setzen und dann einer demnächst zu berufenden Versammlung bestimmte Vorschläge zu machen. Als dritter Punkt der Tagesordnung folgte die Vorlegung der Kontrakte für das Jahr 1901. Aus ihnen geht hervor, daß die Butterpreise allgemein um ein geringes erhöht sind. Auch die Preise für die Ortskunden wie die für die Genossen selbst sind etwas erhöht, entsprechen jedoch im großen und ganzen den Marktpreisen. Die Generalversammlung bestätigte sämtliche Kontrakte. Hiermit war die eigentliche Tagesordnung beschlossen; es kamen jedoch noch verschiedene interessante Einzelheiten zur Besprechung. Herr Lüerßen teilte mit, daß nach einem Beschluß des Gesamt-Vorstandes der nächsten Generalversammlung eine Beschlußfassung in Bezug auf die Herstellung der Kindermilch unterbreitet werden soll. Die zu diesem Zweck verwendete Vollmilch wurde bis dato für sich von bestimmten Lieferanten bezogen; in Zukunft soll sie aus der überhaupt angelieferten Milch sämtlicher Genossen entnommen werden, da die bisher befolgte Methode zu Unzuträglichkeiten bei Verteilung der Ueberschüsse geführt hat. Dann soll in der Frühjahrs-Generalversammlung eine abermalige Erhöhung des Eintrittsgeldes, welches jetzt 300 Mark beträgt, vorgeschlagen werden. Die Verhältnisse der Molkereigenossenschaft sind in den letzten Jahren derart glänzende geworden, daß eine solche Erhöhung gerechtfertigt erscheint, auch sollen die noch etwa vor der Beschlußfassung den Eintritt nachsuchenden Landwirte den erhöhten Eintrittspreis von vornherein bezahlen. Der Direktor warnte die Genossen davor, die Milch von neumilchenden Kühen zu früh zur Molkerei zu schicken. Es entstehen dadurch allerhand Unzuträglichkeiten, die zu ärgerlichen Vorkommnissen Anlaß geben; überhaupt sei eine sorgfältigere Kontrolle sehr am Platze, da es vorgekommen sei, daß statt Vollmilch wieder die Magermilch zur Molkerei zurückgeliefert sei. Etwaige Beschwerden möchten doch so schnell wie möglich angebracht werden, da es der Verwaltung ganz unmöglich sei, nach längerer Zeit noch solche prüfen zu können. Da weitere Fragen nicht vorlagen, schloß der Vorsitzende die Versammlung gegen 6,30 Uhr.

m **Berne,** 26. Dez. Der Dampfer „Brake" der oldenburgisch-portugiesischen Gesellschaft hatte am Freitag Morgen das Mißgeschick, bei starkem Nebel an der Julius-Plate mit dem Vorderteil auf eine Schlenge zu geraten. Schon öfter ist es vorgekommen, daß dort Schiffe festrannten, eine Kenntlichmachung der gefährlichen Stelle durch ein Feuer scheint also ein Bedürfnis zu sein. — Wie verhängnisvoll es für Landwirte werden kann, wenn sie ihr Fettvieh, welches sie zu den Schlachthöfen schicken, aus Sparsamkeit nicht versichern lassen, lehrt folgendes Beispiel: Ein Händler von hier hatte 41 Ochsen mästen lassen und dieselben dann nach verschiedenen Gegenden hin verkauft. Die ersten 29 Tiere hatte er versichern lassen, bei ihnen wurden keine Mängel gefunden; er glaubte daher, bei den letzten 12 von einer Versicherung absehen zu können. Aber gleich bei den drei zuerst abgelieferten Tieren wurde festgestellt, daß zwei von ihnen finnig seien, woraus dem Verkäufer nun ein bedeutender Schaden erwuchs.

X. **Brake,** 26. Dez. Während der Festtage lagen im Hafen der Dampfer „Activa" mit Holz, die Segler „Werra" mit Salpeter, „Saturnus" mit Cedern, am Pier die beiden Getreidedampfer „Raithmoor" und „Goldsbro". Die bremerhavener Bark „Anna", Kapt. Oltmann, kam am 1. Weihnachtstage nach hier, um zu docken. Das Schiff wurde leer von Hamburg nach hier geschleppt und gebrauchte dazu des Sturmes und des Nebels wegen 11 Tage. Bei Deedesdorf geriet das Schiff auf Grund, der Schlepper blieb auf dem Leitdamm hängen und drohte zu kentern, so daß sich die Besatzung des Schleppers auf den Segler flüchtete. Unter Assistenz mehrerer Schlepper gelang es, beide Schiffe wieder flott zu bringen.

* **Brake,** 25. Dez. Der Schiffer Gerhard Imken in Hammelwarden-Finnhausen wird am 29. Dez. d. J. 25 Jahre, und zwar 15 Jahre als Bestmann und die übrige Zeit als Führer des Segelkahns „Catharina", auf demselben Schiffe und für dieselben Inhaber des Fahrzeuges gefahren haben, ein Beweis seltener Pflichttreue dieses allbekannten und beliebten Mannes.

X. **Brake,** 23. Dez. Als ein Zeichen der Leistungsfähigkeit unserer jetzigen Löschvorrichtungen für Getreide sei mitgeteilt, daß der gestern leer gewordene Dampfer „St. Andrews" in 5 Tagen 4500 Tons Getreide, also täglich 900 Tons, löschte.

M. **Butjadingen,** 24. Dez. Die Abteilung Burhave der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft hielt vorgestern in Luks Gasthause in Ruhwarden ihre diesmonatliche Versammlung ab, in welcher der Entwurf der Satzungen der Landwirtschaftskammer sowie die hierzu gemachten Abänderungsvorschläge durchberaten wurden. Bis jetzt sind Abänderungsvorschläge von Müller-Ruthorn und Heddewig-Jericho eingegangen. Beide Vorschläge wurden in den Grundzügen von der Versammlung gebilligt. Der Heddewigsche Vorschlag beschäftigt sich mit der Einführung der direkten Wahl der von den Abteilungen zu wählenden 12 Mitglieder der Landwirtschaftskammer an Stelle der in den Satzungen vorgesehenen indirekten Wahl. Von der Festsetzung des Vereinsbeitrags wurde von der Versammlung vorläufig abgesehen; letztere brachte aber ihre Ansicht dahin zum Ausdruck, daß der Beitrag möglichst niedrig normiert werden müsse, um der weitesten Ausbreitung des Vereinswesens die Wege zu ebnen. Deshalb müsse auch die mitgliedschaftliche Tragung des Portos bei der Versendung des unentgeltlich zu liefernden Landwirtschaftsblattes in Wegfall kommen. Ueber diese und andere Fragen fanden lebhafte Erörterungen statt. Ferner wurde eine Kommission gewählt, welche beauftragt wurde, das durchschnittliche Lebendgewicht und den durchschnittlichen Wert des Viehes in der burhaver Abteilung zu ermitteln. Vier neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen.

* **Delmenhorst,** 25. Dez. Von der Oldenburgischen Landesbank namens des Herrn Baron Dr. W. von Erlanger und des Herrn Generalkonsul M. Baer wurden dem Peter-Elisabeth-Krankenhause 30 Mk. als Geschenk überwiesen. — S. K. H. der Großherzog hat sich bewogen gefunden, die vom Landgerichte Oldenburg am 12. Mai d. J. gegen die Witwe des Arbeiters Carl Heinr. Schröder, Meta Dorothea geb. Klein, zu Schillbrock wegen zweier Verbrechen gegen § 181 Ziffer 2 des Strafgesetzbuchs erkannte Gesamtstrafe von einem Jahr und einem Monat Zuchthaus im Wege der Gnade auf eine dreimonatige Gefängnisstrafe herabzusetzen.

* **Jever,** 24. Dez. Im Rathause fand nach dem „J. W." am letzten Dienstag die konstituierende Versammlung der Müller-Innung für Stadt und Amt Jever statt. Die durch Stimmzettel vorgenommene Wahl ergab eine Mehrheit für den Müller F. J. Schönbohm-Jever als Obermeister. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt die Müller Iderhoff-Jever, Irps-Schaar, Hinrichs-Sande und Onnen-Stumpens. Damit war die amtliche Tagesordnung erledigt. Im Hotel zum schwarzen Adler fand kurz darauf die erste Versammlung der Innung unter dem Vorsitze des Obermeisters statt. Hier wurden zunächst die Vorstandsposten verteilt und zwar wie folgt: Stellvertretender Obermeister Iderhoff, Schriftführer Irps, Kassenführer Hinrichs und Beisitzer Onnen. Hierauf wurden noch verschiedene Angelegenheiten der Innung erledigt und danach beschlossen, die nächste Versammlung an einem Dienstage des Monats Januar nächsten Jahres, nachmittags 2 Uhr abzuhalten; den Tag bestimmt der Obermeister und sollen dann alle Mitglieder zu der Versammlung durch Postkarte geladen werden.

)=(**Wildeshausen,** 26. Dez. Vor kurzem lief bei dem hiesigen Hilfskomitee für die Abgebrannten noch eine Gabe von 50 Dollars aus Natal (Südafrika) ein. Der Geber war hier früher als Schmiedegesell thätig und hat in Afrika sein Glück gemacht. — Am heiligen Abend fand im Krankenhause „Alexanderstift" eine Weihnachtsfeier mit Bescherung statt, bei der außer den Kranken auch 30 Kinder mit Gaben erfreut wurden. — Auf Antrag der Stadtgemeinde ist behufs Verbreiterung der Bahnhofsstraße am Grundstück des Maurermeisters Veltmann das Enteignungsverfahren einge-

---

aber doch auf heimatliche Art und Weise gefeiert, im Herzen froh, mit zwei lieben alten Freunden, echt deutsche Weihnachten.

Das „neueste Werk Tolstois". Unter dieser Ueberschrift erhalten wir von der Leipziger Verlagsanstalt Walther Fiedler folgende Zuschrift: „Als Ende der 80er Jahre Tolstois „Kreuzer-Sonate" erschien und überall einen Sturm der Entrüstung entfesselte, der sich in zahlreichen Gegenschriften Luft machte, ahnte man wohl nicht, daß 10 Jahre später der eigene Sohn Tolstois, desselben Tolstois, der so fanatisch die Ehe bekämpfte, plötzlich auftreten und verkünden würde, daß das wahre Heil allein in der Ehe zu suchen sei. Erregte schon das Nachwort zur „Kreuzer-Sonate" Befremden, das in ruhigem, sachlichen Tone gehalten, manches zu mildern suchte, was verletzt und Anstoß erregt hatte, so kann die Schrift des Sohnes nicht anders als direkt gegen die erstere Schrift gerichtet aufgefaßt werden. Ebenso leidenschaftlich und schroff wie die „Kreuzer-Sonate" für die Ehelosigkeit eintrat, plädiert L. L. Tolstoi für die Ehe und zwar für die frühe Ehe, die den Menschen erst sittlich mache und allein ihn vor Krankheiten und Lastern bewahren könne. Wie die „Kreuzer-Sonate" ist auch die „Chopin Prélude", ein Werk, das in wenig Tagen im Verlage von Walther Fiedler, Leipzig, in deutscher Ausgabe erscheinen wird (Preis 1 Mk.) in die Form eines spannenden Romans gekleidet, dessen Tendenz und Ausführung die Beachtung aller Gebildeten finden, dessen hochinteressanter Inhalt jedermann fesseln wird." (Dieses „Präludium von Chopin" von Lew Lewitsch Tolstoi ist bereits vor Jahren in der Uebersetzung von A. Heß in der Zeitschrift „Aus fremden Zungen" und anderweitig erschienen. Es handelt sich also keineswegs um ein neues Werk und auch nicht um ein Werk des bekannten Tolstoi, sondern um eine ziemlich unbedeutende kleine Skizze des Sohnes Tolstois, der seinem Vater gegenüber höchstens die Stellung einnimmt, wie Siegfried Wagner gegenüber Richard Wagner. Der Preis von 1 Mark erscheint zudem exorbitant hoch.)

Ein neuer Roman von Emile Zola. Zola hat einen neuen Roman „Arbeit" vollendet, dessen Veröffentlichung soeben begonnen hat. „Arbeit" bildet die zweite Episode der „Vier Evangelien", in denen Zola das soziale Leben und Werden der menschlichen Gesellschaft indem Zukunftsideal seiner eigenen Vorstellung schildern will. In diesem Roman ist Zola der Sozialapostel einer neuen Welt. Die Tendenz des Romans geht dahin, die Arbeit in dem Triumphe ihrer neuen Organisation und Schaffenskraft und ihrer wieder eroberten allgemeinen Ehrung als die „einzige Quelle der Gesundheit, der Freude und des Reichtums, als das Gesetz des Lebens selbst, als die Schöpferin und Ordnerin der Welt" zu zeigen. Das Milieu, das Zola für die Verkündigung dieses seines sozialischen Evangeliums gewählt hat, ist die Welt der Hütten- und Eisenindustrie. Der neue Romancyklus bezeichnet für Zola als Mensch wie als Schriftsteller eine Wandlung, die zeitlich und ursächlich mit dem Dreyfus-Handel zusammenhängt. Durch diesen wurde Zola aus dem sozialen Realisten ein sozialistischer Tendenzschriftsteller. Von jenem hat er sich zwar noch den Realismus der Sprache in der unübertroffenen Meisterschaft seiner lebendigen Darstellung der Menschen und Dinge bewahrt, aber in seiner künstlerischen Idee vollkommen abgestreift. Hier huldigt er jetzt vielmehr seinem Gegenteil, einer Idealauffassung der Dinge, die bis zum sozialen Mysticismus sich erhebt. Dichterisch wird vielleicht Zola jetzt höher stehen, wahrer ist aber ohne Zweifel der alte Zola.

Neues vom Theater. In Kiel verbot der dortige Polizeipräsident Puttkamer dem Schiller-Theater die Aufführung von Tolstois „Macht der Finsternis" und zwar auch in der Neubearbeitung des Deutschen Theaters in Berlin. Es wurde sofort Beschwerde bei dem Regierungspräsidenten eingelegt, die indessen abgewiesen wurde. — Otto Erich Hartlebens Offizierstragödie „Rosenmontag", die wir, wie verlautet, auch in Oldenburg genießen werden, erzielte u. a. auch bei der Aufführung im wiener Burgtheater einen ungewöhnlichen Erfolg. — Im Lessing-Theater in Berlin ging am Freitag Sudermanns Schauspiel „Johannisfeuer" zum 50. Male in Szene. Das „Heimchen", Marikke, wurde an diesem Abend von Fräulein Meta Jäger, der Baumeister Georg v. Hartwig von Herrn Ferdinand Bonn dargestellt. — Frau Agnes Sorma gab vom 21. bis 25. November in Athen fünf Vorstellungen; sie spielte Nora in Ibsens Puppenheim, Marikke in Sudermanns Johannisfeuer, Beatrice in Zaphtas Tochter von Cavallotti, Christine in Liebelei von Schnitzler, Gretchen im Faust und Eva im gleichnamigen Drama von Rich. Voß. Der Erfolg war bei allen Vorstellungen ein großer, der Beifall begeistert. Der Hof wohnte sämtlichen Vorstellungen von Anfang bis zu Ende bei.

Landesbibliothek Oldenburg

leitet worden. — Das hiesige Amtsgericht hält pro 1901 Sprechtage für die Gemeinden Großenkneten und Huntlosen an folgenden Tagen ab: am 5. Januar, 2. März, 4. Mai, 6. Juli, 7. September, 2. November. Die Sprechtage finden in Großenkneten statt. — Am Sonntag Abend veranstaltete die freiwillige Feuerwehr in Immohrs Lokale eine Theateraufführung. Da der Ertrag der Feuerwehrkasse zufließt, hätte der Besuch ein zahlreicherer sein können. — Die seitens der hiesigen Brauerei Schloß Wittekind kürzlich zur Zeichnung aufgelegten 50 Vorzugsaktien sind zum größten Teil begeben worden. Die Inhaber dieser Aktien erhielten 5 Prozent vorweg vor den Stammaktien. — Die gestrige Weihnachtsfeier im hiesigen Kriegerverein (Tannenbaum, Aufführungen, Konzert und Verlosung) verlief unter zahlreicher Bethätigung in bester Weise. — Heute Abend veranstaltet der Gesangverein „Liedertafel" eine Festlichkeit. — Zum Schluß der Jagdsaison werden von den Pächtern der städtischen Jagd am 28. und 29. Dezember größere Treibjagden abgehalten. — Seitens der Handelskammer Osnabrück ist eine erhebliche Früherlegung des Zuges 8,16 Uhr morgens ab Delmenhorst nach Bramsche resp. Osnabrück beantragt, damit derselbe den Anschluß nach dem Rheinlande, Hannover ꝛc. in Osnabrück erreicht. Gegen eine erhebliche Verlegung dieses Zuges, der jetzt 9,05 Uhr hier eintrifft, werden sich die sämtlichen Orte zwischen Delmenhorst und Vechta erklären müssen, da für den Lokalverkehr dieser Zug recht günstig liegt, und ob sich bei dem geringen Durchgangsverkehr die Einlage eines neuen Zuges rechtfertigen würde, dürfte zweifelhaft sein.

)(**Bokel**, 25. Dez. Lehrer Kaper, welcher mit der Leitung der 2. Klasse unserer Schule beauftragt war, ist bis zum 1. April krankheitshalber beurlaubt. Da noch nichts darüber laut wird, daß die Stelle neu besetzt wird, so ist anzunehmen, daß die beiden Lehrer der 1. und 2. Klasse auch die zweite Klasse mit zu versehen haben, welches natürlich für den Lehrer und die Schulacht unangenehm ist, und den Kindern absolut nicht zum Segen gereicht.

Aus aller Welt.

Das Sienkiewicz-Fest in Warschau.

Ueber die Feier des dreißigjährigen Schriftstellerjubiläums von Henrik Sienkiewicz wird dem „B. T." berichtet: Ganz Polen feierte am 22. d. M. das dreißigjährige Jubiläum von Henrik Sienkiewicz. Die Feier eröffnete ein imposanter Gottesdienst in der Kreuzkirche, zelebriert vom Bischof Ruszkiewicz, dem Präsidenten des Jubiläumskomitees, mit großer Assistenz. Um 1 Uhr mittags fand im großen Rathaussaale ein feierlicher Akt statt. Die Ehrengäste füllten die mächtigen Räume. Die Feierlichkeit begann mit einer Kantate, ausgeführt vom Kriegerverein „Luthnia". Frenetischer Jubel begrüßte Sienkiewicz. Der Bischof Ruszkiewicz im Namen des Landes überreichte die Donationsurkunde des für den Dichter aus öffentlichen Sammlungen angekauften Rittergutes Oblegorek im Wert von ca. 1 000 000 Rubel im Gouvernement Kielce. Sienkiewicz erwiderte dankend in einer groß angelegten Rede. Dann defilierten 28 Deputationen der polnischen wissenschaftlichen, litterarischen und patriotischen Korporationen und Vereine unter Vorantritt des Präsidenten der krakauer Akademie der Wissenschaften, Graf Stanislaus Tarnowski. Die Deputationen grüßten schweigend den Jubilar, dieser dankte schweigend — wegen der Censurschwierigkeiten! Mit einer Gesangsproduktion der „Luthnia" schloß die erhebende Feier, die karg an Worten war, aber herzbewegend. Abends fand eine Galavorstellung statt im „Großen Theater". Das Publikum erschien in Balltoiletten. Nach einer salbungsvollen Kantate wurde ein humorvolles Stück von Sienkiewicz aus Motiven seiner weltberühmten historischen Trilogie dargestellt. Es folgten lebende Bilder aus seinen Werken mit erläuternden Rezitationen durch die ersten Kräfte. Nach der Vorstellung war große Soiree in den Sälen des kaufmännischen Vereins, veranstaltet von der dortigen litterarischen Gesellschaft. Sienkiewicz erhielt aus allen Gauen Polens eine Unzahl prächtiger Gaben, Adressen usw., u. a. eine Brillantfeder im Werte von 20 000 Rubel. Die ganze Feier war ungemein erhebend.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Tuberkulinimpfung des Rindviehs.

Nr. 297 d. Bl. brachte einen Bericht der landw. Abteilung Wildeshausen, der in den Kreisen der Landwirte allseitige Beachtung verdient. In demselben heißt es: „In der Versammlung machte der Vorsitzende, Amtshauptmann Bucholtz, zunächst Mitteilungen über verschiedene Eingänge, namentlich über die Tuberkulinimpfung des seucheverdächtigen Rindviehs— wozu staatsseitig die Hälfte der Kosten getragen wurden. In der sich daran knüpfenden Debatte wurde hervorgehoben, daß wiederholt, nachdem das auf die Impfung reagierende Vieh geschlachtet, es sich frei von Tuberkeln herausgestellt habe, und somit durch die Impfung bestimmte Schlußfolgerungen sich nicht ziehen ließen." Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands lauten die Berichte gleich ungünstig. Zur Heilung der Tuberkulose wendet man das Tuberkulin bei Menschen sowohl, wie bei Tieren nicht mehr an. Nun zeigt es sich auch, daß es sich nicht einmal als diagnostisches Mittel bewährt. Ja, noch schlimmeres läßt sich sagen. In der Zeitschrift „Der Tropenpflanzer" schreibt F. Gessert in Inachab, Gr. Nama Land, über die Impfung gegen die Rinderpest in einem längeren Artikel: „Es ist hart für die Farmer, daß sie dafür noch viel Geld zahlen sollen, daß ihre Rinder geimpft und dadurch getötet wurden, die anderenfalls noch lebten, besonders hart, weil man vielfach, vornehmlich als die Kunde von den schlechten Resultaten kam, nicht freiwillig, sondern gezwungen impfte." Die Eingeborenen trieben dagegen ihr Vieh in die Berge und hatten keine Verluste zu beklagen. — So urteilt man jetzt also über ein Mittel, dem im Anfang so große Erfolge nachgerühmt wurden.

X.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Werra", Urban, hat die Reise von Gibraltar nach Newyork fortgesetzt.

„Frankfurt", Malchow, ist in Hongkong angekommen.

„D. H. Meier", Formes, ist in Newyork angekommen.

„Roland", Feyen, ist von Moji abgegangen.

„Hannover", Janßen, ist Gibraltar passiert.

„Rhein", Dannemann, ist Prawle Point passiert.

„Halle", Thomer, hat die Reise von Tsingtau nach Moji fortgesetzt.

„Pfalz", Winter, ist auf der Weser angekommen.

„Friedrich der Große", Eichel, ist auf der Weser angekommen.

„König Albert", Cüppers, ist in Colombo angekommen.

„Darmstadt", Dewers, hat die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt.

„Hamburg", Krech, ist in Aden angekommen.

„Prinzeß Irene", Wettin, ist in Yokohama angekommen.

„Bayern", Bleeker, hat die Reise von Antwerpen nach Hamburg fortgesetzt.

„Prinz Heinrich", Heintze, ist in Kobe angekommen.

„Heidelberg", Zachariae, ist in Bahia angekommen.

„Sachsen", Oesselmann, ist in Genua angekommen.

„Prinzregent Luitpold", Walter, ist Lizard passiert.

„Königin Luise", Bolger, ist in Neapel angekommen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

Der Dampfer „Portugal", Kapt. Bergmann, ist am 24. Dezember von Lissabon nach Bremen abgefahren.

Die Dampfer „Cintra", Kapt. Niemann, und „Porto", Kapt. Schoon, sind am 25. Dez. in Lissabon angekommen.

Dampfer „Ostsee", Kapt. Schoon, passierte am 25. Dezember Gravesend.

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 26. Dezember.

In Deutschland herrscht heute noch unter Einfluß des über der Alpengegend lagernden hohen Drucks vielfach ziemlich heiteres, am Tage mildes Wetter mit Nachtfrösten. Ein Minimum von unter 745 mm, das nördlich von Schottland lag, dürfte erheblicheren Einfluß nicht erlangen, nur dürfte mit westlichen Winden zunächst etwas wärmeres Wetter zu erwarten sein.

Wettervoraussage

für Freitag, den 28. Dezember.

Etwas wärmeres, wechselnd bewölktes, nebliges Wetter mit unwesentlichen Niederschlägen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Rè.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Zin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigste.
26. Dez.	7 U. Nm.	+ 6	761,8	28. 1,8	26. Dez.	+ 6,5	+ 4,2
27. Dez.	8 „ Vm.	+ 5	761,2	28. 1,5	27. Dez.	—	

An unsere Postabonnenten!

Vom 1. Januar 1901 ab können unsere Postabonnenten auf die

„Nachrichten für Stadt und Land"

auch für jeden einzelnen Monat

bei der Post abonnieren. Es ist für manchen eine Erleichterung, wenn er die Zeitung immer nur für einen Monat zu bezahlen braucht, anstatt gleich für drei Monate. Selbstredend kann auch, wie bisher, gleich für ein ganzes Quartal bestellt werden.

Je einen der untenstehenden Bestellzettel, entweder für den Monat Januar oder für das 1. Vierteljahr 1901, bitten wir auszufüllen und dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben.

Oldenburg, 24. Dezember 1900.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land."

Hier abschneiden.

Jeder Briefträger und Landbriefträger ist verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

Post-Bestellzettel.

Für den Monat Januar 1901 bestellt.

Herr .....

Exemplare	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag ℳ	Betrag ₰	Bestellgeld ℳ	Bestellgeld ₰
1	„Nachrichten für Stadt und Land". Deutsche Postzeitungsliste Nr. 5261.	Januar 1901	—	62	—	14

Quittung.

Obige ..... Mk. ..... Pfg. sind heute richtig bezahlt.

..... 1900. Kaiserliche Postanuahme.

Hier abschneiden!

Jeder Briefträger und Landbriefträger ist verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

Post-Bestellzettel.

Für die drei Monate Januar, Februar, März, (I. Quartal) 1901 bestellt

Herr .....

Exemplare	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag ℳ	Betrag ₰	Bestellgeld ℳ	Bestellgeld ₰
1	„Nachrichten für Stadt und Land." Deutsche Postzeitungsliste Nr. 5261.	1. Vierteljahr 1901	1	85	—	42

Quittung.

Obige ..... Mk. ..... Pfg. sind heute richtig bezahlt.

..... 1900. Kaiserliche Postanuahme.

Landesbibliothek Oldenburg

Massiv goldene Trauringe
mit Reichsstempel von 4 bis 30 Mk.,
— **Freundschaftsringe** —
in unerreichter Auswahl,
Spezialität: Lange Halsuhrketten
in Gold, Silber und goldplattiert, von 1 M. bis 120 M., empfiehlt

G. D. Wempe,
Langestr. 35. Langestr. 35.

Reste-Ausverkauf.

Aus der Flathmannschen Konkursmasse sollen die vorhandenen

Reste:

Kleiderstoffe, Kattune, Velvets, Futterstoffe, Besatzartikel usw.
in den Tagen bis 1. Janr. 1901
zum halben Preise
ausverkauft werden.
Der Konkursverwalter.
Rud. Meyer,
Auktionator, Bergstr. 5.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 28. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:
1 Pult mit Aufsatz, 1 Regentonne, 1 Koffer, 1 Kommode,
ferner: 2 Schweine und 9 Hühner
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Wiefelstede. Die Fortsetzung der Auktion für den **Kaufmann Friedrich Ladewigs** hierselbst findet am

Sonnabend,
den 29. Dezember d. Js.,
nachm. 2 Uhr,
in Rabes Gasthause hiers. statt.

Es kommen namentlich zum Verkauf:

Manufakturwaren

aller Art, als:
Anzüge, Kleider, Schlafdecken, Schürzen, Mützen, baumw. Stoffe 2c.,
ferner: **Porzellan-, Blech- u. Nippsachen, sowie ein größerer Posten gut abgelagerter Cigarren**
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist, wozu einladet
Geerken, Rechnstllr.

NB. Es wird bemerkt, daß die Sachen zu jedem annehmbaren Preise losgeschlagen werden sollen.

Billig zu verk. **Sofa,** Mahagoni, und ein schöner, fast neuer **Dauerbrenner.** Nadorsterstr. 91.

Z. verk. 1 gut. Bullenk. Alexanderstr. 23.

Geestemünder Fischhandlung.

Jeden Tag treffen frische
Seefische und Stinte
ein, wenn Fang.
F. Kasling,
Wallstraße 6.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Darlehnsuchende
welche Geld auf Schuldschein, Wechsel oder Bürgschaft sowie auf Grundstücke oder Hypotheken suchen, erhalten geeignete Angebote. Anfragen mit adressiertem uns frankierten Couvert an **H. Bittner & Co., Hannover, Heiligergeiststr. 306.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Wardenburg.
Am Neujahrstage:
Ball
des Stuckateur-Vereins „Concordia" bei Gastwirt **Joh. Lüschen,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Neuer Bürgerklub.

Am **Sonnabend, den 29. Dezbr. d. J.,** nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale **(Joh. Böseler):**

Weihnachts-Feier für Kinder.

Kinder von Nichtmitgliedern haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Marine-Verein

(Militär-Verein ehem. kaiserl. Mariner).
Sonntag, den **30. d. Mts.,** im „Kaiserhof" nachm. 3 Uhr:
Oeffentliche Verlosung,
abends 8 Uhr:
Tannenbaumfeier u. Ball
im großen Saal.
Mitglieder und deren Angehörige, sowie alle zur Zeit in Oldenburg wohnenden aktiven kaiserl. Mariner haben freien Zutritt. Eingeführte Herren zahlen 1 Mk.
Einführungskarten sind beim Vorstand zu haben.

Zur Besprechung einer etwaigen Verkoppelung der Untergenossenschaft **„Bümmerstede Marsch"** findet am 29. d. Mts., nachmittags 8 Uhr, zu Bümmerstede im Hause des Unterzeichneten eine

Versammlung

statt, wozu die Genossen hiermit eingeladen werden. **Joh. Speckmann.**

Nuttel bei Wiefelstede. Am Neujahrstage:
BALL,
wozu freundlichst einladet
Joh. Claußen.

Neusüdende. Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freundl. einl. **Eil. Meyer.**

Am 28., 29. und 31. d. Mts.:
Fortsetzung der großen Wein-Auktion

im kleinen Saale der Markthalle.

C. Müller, Langestr. 34,

empfiehlt
zu Neujahrs-Gratulationen
seine große Auswahl in **Ansichtspostkarten,**
preisgekrönt mit der großen silb. Medaille
Nizza 1899. Paris 1900.

Ich empfehle:

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Portwein, Rum, Arrak, Kognak
in gutgepflegter, abgelagerter Ware.

G. Kollstede, Hoflieferant.

Wüstinger Mühle.
Am Neujahrstage:
Grosser Ball,
wozu freundlichst einladet
B. F. Möhlenbrok Ww.

Osternburger Schützen-Verein

Sonntag, den 30. d. Mts., abends 6 Uhr anfangend:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Aufnahme; Bundesangelegenheit; Neuwahlen; Verschiedenes.

Donnerstag, den 3. Januar 1901:
Großer Weihnachts-Ball
(Anfang 8 Uhr abends).
D. V.

Klub „Neue Vereinigung."
Am Freitag, den 28. Dezbr.:
Großer Weihnachts-Ball
in den Sälen der **„Union."**
Anfang 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Eyhorn. Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **H. Ahlers.**

Klub „Gemütlichkeit", Moorhausen.
Am Sonntag, den 6. Januar n. J.:
Ball
bei Gastwirt **Meyer,**
wozu freundlichst einladet **D. V.**

Huntlosen.
Gesangverein „Harmonie"
Am Neujahrstage:
Ball.
Anfangs **Gesangvorträge.**
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Wüsting.
Klub „Thalia."
Am **Sonntag,** den **30. Dez. d. J.,** abends 6 Uhr anf.:
Weihnachtsfeier
(Tannenbaum und Kinderbescherung, Konzert, Aufführungen und Gesangsvorträge 2c.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Klub Vereinigung.
Eversten.
Freitag, den 28. d. Mts., abends 8½ Uhr: **Versammlung.**
Der Vorstand.

Bloh. Sonntag, den 30. d. M.:
Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh 3.11 Uhr.

Klub „Stadt u. Land":
Freitag, den 28. Dez. d. J.:
Weihnachts-Ball mit Aufführungen,
unter gütiger Mitwirkung des Turnvereins u. Gesangvereins Nadorst in Wetjens Etablissement (H. Ebbinghaus) in Nadorst.
Reichhaltiges Programm!
Beginn der Aufführungen abds. 7 Uhr, Beginn des Balles abds. etwa 10 Uhr.
Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.
Um allseitige Beteiligung bittet
D. V.-K.

Aschhauserfelde.
Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Georg Eilers.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren am 21. d. Mts. eine **Bockjäge** von Bloh bis Zwischenahn. Dieselbe ist kennbar. Abzugeben bei **Gerhard Oltjen, Haarenstroth.**

Wohnungen.

Zu vermieten auf sofort oder 1. Januar 2 oder 3 elegant möblierte Zimmer. Peterstraße 7 a.

Zwischenahn.
In meinem von Schmiedemeister Karl Voigt angekauften Hause habe ich zum 1. Mai 1901 eine **Unter-** und eine **Oberwohnung** zu vermieten. **A. B. Tempel.**

Zu vermieten zum 1. Mai 1901 die schöne, große Unterwohnung mit Souterrain und Garten, des Ecke der Auguft- und Zeughausstraße hiers. belegenen Hauses.
Wilh. Müller, Rechnungssteller, **kl. Kirchenstr. Nr. 9.**

Leuchtenburg. Habe auf Mai eine kleine schöne **Wohnung** zu vermieten, am liebsten an eine einzelne Person. **E. Wulf.**

Z. v. fr. mbl. Zimm. m. Bett. Sonnenstr. 2.

Vakanzen und Stellengesuche.

Eckwarden. Für einen landwirtschaftl. Haushalt hiesiger Gegend suche ich zum 1. Mai 1901 ein **junges Mädchen,** das sich allen vorkommend. Arbeiten unterz. will, gegen Salär, bei Familienanschluß.
Paul Boog, Rechnstllr.

Gesucht auf gl. ein sauberes Mädchen für häusl. Arbeiten. Frau Egberts, Ziegelhofstr. 19.

Gesucht einige jg. Mädchen, welche die Feinplätterei erlernen wollen. Monatlicher Kursus. Zugleich bringe meine Feinplätterei und Wäscherei in empfehlende Erinnerung.
Frau M. Reil,
Humboldtstr. 30.

Leuchtenburg. Gesucht auf Mai ein kleiner **Knecht,** der Ostern die Schule verläßt. **E. Wulf.**

Gesucht auf Ostern oder Mai ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei. **Joh. Kröger,** Peterstr. 7a

---

Wüsting. Gesucht auf sofort ein ordentliches **Mädchen** als Haushälterin, welches gut landwirtschaftliche Hausarbeiten versteht.
Johann Punke.

Für ein besseres Spezial-Geschäft wird an erster Lage ein Laden zu mieten gesucht. Gefl. Offerten sub **B. I. 2446** an **Rudolf Mosse, Bremen,** erb.

Gesucht ein **Malerlehrling.**
H. Oetken, Malermeister,
Nelkenstraße 7.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Oeß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Sharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 300 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 27. Dezember 1900.

Der Mann seiner Frau.

Roman von **Arthur Zapp.**

(Nachdruck verboten.)

29) (Fortsetzung.)

Befremdet nahm Axel das Zeitungsblatt in Empfang und richtete seine Blicke auf die ihm von dem alten Herrn bezeichnete Notiz. Dieselbe lautete: „Wie wir soeben in Erfahrung bringen, ist zwischen dem Baron von Gradwitz und seiner Gattin, der gefeierten Operettendiva des Zottelheim-Theaters, die unter ihrem Künstlernamen Dora Hollinger ein Liebling des Publikums ist, ein scharfer Konflikt ausgebrochen. Herr v. Gradwitz hat sich heimlich aus der ehelichen Wohnung entfernt und bei einer Familie H. in der Rykestraße Wohnung genommen. Ein dieser Familie angehörendes junges Mädchen, Fräulein Elise H., die als Gesellschafterin eine Zeit lang Mitglied des Gradwitzschen Hausstandes war, soll die Veranlassung zu dieser Eskapade des Herrn Barons gegeben haben. Man darf auf die weitere Entwickelung der pikanten Angelegenheit gespannt sein.“

Dem Lesenden schoß die Röte der Entrüstung ins Gesicht, seine Finger zitterten, als er dem alten Herrn das Zeitungsblatt zurückgab.

„Herr Baron,“ sagte der Maler in dumpfem Groll, „meine Tochter ist beschimpft, und wir mit ihr.“

Axel schlug unwillkürlich seinen Blick nieder. Er schämte sich Doras wegen, die die Zeitungsnachricht ohne Zweifel inspiriert hatte.

„Ich bedaure unendlich,“ erwiderte er, „daß ich den Anlaß zu dieser Beleidigung gegeben habe, die Ihnen und Ihrer werten Familie hier widerfahren ist. Ihr Fräulein Tochter wird Ihnen bereits bestätigt haben, daß diese Notiz, so weit dieselbe sie betrifft, eine verleumderische Erfindung ist, und daß ich ihr gegenüber nie eine andere Empfindung als die der Achtung geäußert habe. Ich verspreche Ihnen, daß ich sofort von der Zeitung einen Widerruf fordern werde.“

Der Maler nickte.

„Das ist es, was ich von Ihnen im Interesse meiner Tochter verlangen wollte. Und dann, Herr Baron, so angenehm es uns auch war, Sie als unsern Hausgenossen betrachten zu dürfen, unter diesen Umständen —“

„Selbstverständlich,“ fiel Axel ein, als der alte Herr in's Stottern kam, „selbstverständlich werde ich mich noch heute nach einem anderen Zimmer umsehen. Ich muß Sie und die verehrten Ihrigen um Entschuldigung bitten, daß ich Ihnen durch meine Gegenwart, wenn auch ohne es zu wollen, so viel Aerger und Aufregung bereitet habe.“

Der alte Herr schüttelte seinem Mieter die Hand und die peinliche Angelegenheit war zwischen ihnen erledigt. Axel begab sich unverzüglich in die Redaktion der Zeitung, die die Notiz über ihn gebracht hatte, und hier wurde zwischen der Redaktion und ihm eine Berichtigung vereinbart, die bereits im Abendblatt zum Abdruck gelangen sollte. Dieselbe hatte folgenden Wortlaut:

„Zu der von Ihnen gebrachten Notiz über meinen Konflikt mit meiner Frau bemerke ich Ihnen: Nur die Thatsache der Trennung zwischen meiner Frau und mir entspricht der Wahrheit. Die Gründe derselben interessieren das Publikum nicht und sind ausschließlich in den Charaktergegensätzen, die in unserer Ehe zu Tage traten, zu suchen. Eine dritte Person spielt bei dieser Trennung keinerlei Rolle. Insbesondere steht derselben das in Ihrer Notiz genannte Fräulein H. durchaus fern. Die hochachtbare junge Dame hat sich in ihrer Stellung in meiner Familie tadellos geführt; in irgendwelcher anderen Beziehung stehe ich und habe ich zu dem betreffenden Fräulein nie gestanden, was ich hiermit ausdrücklich bei meiner Ehre versichere.

Axel Baron von Gradwitz,
Leutnant a. D.

Am Nachmittag mietete Axel ein Zimmer, und zwar, um allem weiteren Klatsch vorzubeugen, in einer ganz entfernten Stadtgegend, im Süden Berlins. Der Abschied von dem alten Ehepaar war herzlich; Fräulein Elise dagegen sah Axel nicht mehr.

Seine Habseligkeiten hatte ihm Dora nicht länger vorenthalten, und von dem Erlös einiger Wertgegenstände bestritt Axel in den nächsten Wochen seinen Unterhalt. Daß seine große Arbeit unter diesen Aufregungen und bei der fortgesetzten Unsicherheit seiner Existenz nicht gute Fortschritte machte, war natürlich. Auch seine Gemütsstimmung wirkte nichts weniger als fördernd auf sein litterarisches Schaffen ein. Er lebte inmitten der Weltstadt wie ein Einsiedler und hatte mit niemandem geselligen Verkehr. Seine Beziehungen zu der Familie Henning hatten durch den unliebsamen Zwischenfall ein zähes Ende gefunden, und hierunter litt Axel schwerer, als er es sich selbst eingestehen wollte.

Eines Tages — es mochten ungefähr vier Wochen seit seinem letzten stürmischen Auftritt mit Dora vergangen sein, erhielt Axel ein gerichtliches Schriftstück, das ihm eine freudige Ueberraschung bereitete. Es war die Mitteilung, daß seine Frau die Ehescheidungsklage wegen böswilligen Verlassens gegen ihn erhoben habe.

Der Zufall verschaffte Axel an einem der nächsten Tage eine Begegnung, die ihm eine Erklärung dieses überraschenden Schrittes seiner Frau an die Hand gab. Dora war es, die er, während er die Straße „Unter den Linden“ kreuzte, in der Begleitung ihres Kollegen Werner Rudolph erblickte. Dora sah nicht aus, als bedrücke irgend welcher Gram ihr Gemüt. Im Gegenteil, ihr Gesicht strahlte und ihre Augen lachten so heiter, wie nur je, und sie war in ihre anscheinend lustige Unterhaltung mit dem Tenoristen so vertieft, daß sie Axel, der rasch, mit gesenktem Haupt, vorübereilte, gar nicht wahrnahm.

Axel atmete in einer Anwandlung bitteren Humors auf. Wenigstens den Vorwurf, ihr Lebensglück für immer vernichtet und in ihr glänzendes Dasein einen unverwischbaren Schatten geworfen zu haben, brauchte er sich nicht zu machen. Sie schien ja auf dem besten Wege, zu vergessen und sich zu trösten.

Harte, leidensvolle Tage kamen. Zu den inneren Qualen, dem Gefühl seiner Verlassenheit, dem Heimsuchen einer tiefen Niedergeschlagenheit und mutlosen Verzweiflung an der Zukunft, an seinem Talent, an seiner Fähigkeit, aus eigener Kraft sich durchzukämpfen, gesellte sich die fühlbarste materielle Not. Zum Glück war der Frühling mit seinen milden lauen Lüften inzwischen ins Land gezogen, und Axel brauchte nicht mehr, wie in seinen ersten Leidenswochen, im kalten Zimmer zähneklappernd zu sitzen, kaum im stande, den Federhalter zwischen den erstarrenden Fingern zu halten. Da die Honorare für die von ihm verfaßten kleinen Geschichten, die sich nicht immer gleich unterbringen ließen, nur sehr spärlich und unregelmäßig einliefen, so sah er sich noch immer in die Notwendigkeit versetzt, von seinen Habseligkeiten ein Stück nach dem andern zu verkaufen oder in eine Pfandleihe zu geben. Neuerdings hatte er, da mit seinen wenigen Wertgegenständen bald aufgeräumt war, sogar seinen Garderobebestand angreifen und von seinen Anzügen die besseren Stücke veräußern müssen, nur um die notwendigsten Erfordernisse des Lebens bestreiten zu können.

In diesen Tagen war es, als er einmal seinem ehemaligen Freunde und Regimentskameraden Hans v. Schlippenbach in einer der Straßen des Westens, in die ihn ein geschäftlicher Gang geführt hatte, begegnete. Beide stutzten, als sie sich fast gleichzeitig erblickten.

Schlippenbach war der erste, der auf den anderen mit ausgestreckter Hand losging.

„Guten Tag, Axel! Na, sieht man Dich auch einmal wieder!“

Sie schüttelten einander die Hände, Axel betreten, nichts weniger als erbaut von der Begegnung, während der Offizier der unwillkürlich in ihm sich regenden Neugierde und dem alten, kameradschaftlichen Gefühl nachgegeben hatte.

„Sage mal —“ nahm Schlippenbach wieder das Wort, indessen Axel wie auf glühenden Kohlen stand und nur daran dachte, sich so rasch als möglich wieder zu verabschieden, „sage mal, Du wohnst wohl gar nicht mehr in unserer Gegend?“

„Nein, ich wohne jetzt in der Husitenstraße, in der Nähe des halleschen Thores.“

„So — so. Und Deine Frau Gemahlin?“

„Hast Du denn nicht in der Zeitung gelesen, daß wir uns getrennt haben?“

„Allerdings. Aber — eh, dachte, die Sache hätte sich wieder eingerenkt.“

Axel schüttelte mit dem Kopfe.

„Nein, davon kann nicht die Rede sein.

Und mit einem bitteren Lächeln fügte er hinzu:

„Du hast ja selbst Gelegenheit gehabt, Dir ein Urteil darüber zu bilden, daß ich in das Milieu, in das mich meine Heirat gestellt hatte, doch wohl nicht recht hineinpaßte.“

„Hm, allerdings! Na, mein aufrichtiges Mitgefühl, alter Freund! Also die Sache ist ernst?“

„Wir stehen schon in dem gerichtlichen Scheidungsprozeß.“

„Was Du sagst!“

Der Offizier hatte während der letzten Wechselreden Zeit gefunden, seinen Freund näher in Augenschein zu nehmen, und mit innerer Erschütterung nahm er wahr, wie sehr die Zeit, da sie einander nicht gesehen, seinen Freund mitgenommen hatte. Axels Gesicht war blaß und eingefallen, die Augen blickten trüb und lagen tief in ihren Höhlen. Die ganze Erscheinung des ehemals so flotten, lebensfrischen Kameraden hatte etwas Verkümmertes, Gedrücktes und Nachlässiges, fast Salopes.

„Sage mal,“ fuhr es ihm unwillkürlich heraus — „Du hast Dich ganz verteufelt verändert. Bist Du krank gewesen?“

Axel durchschauerte es heiß, und er fühlte, wie ihm die Glut auf den Wangen brannte.

„Etwas mitgenommen hat mich die Sache ja wohl,“ gab er ausweichend zur Antwort. „Du kannst Dir denken, daß so etwas ohne Aufregungen nicht abgeht.“

„Freilich. Und was treibst Du sonst?“ Seine Blicke musterten die schon etwas mitgenommene Kleidung Axels.

„Na, ich schriftstellere — ich erzählte Dir ja wohl schon davon.“

„Hm, allerdings. Und das ist nun — verzeihe meine Frage, aber man interessiert sich doch für einen alten Kameraden und Freund — das ist nun sozusagen Dein Beruf?“

„Gewiß!“

„Und — Pardon — trägt denn die Schreiberei auch so viel ein, daß man davon existieren kann?“

Axel lächelte und gab sich den Anschein sorgloser Zufriedenheit.

„Aber gewiß, was glaubst Du wohl! Die alte Tradition, daß der deutsche Dichter hungernd in der Dachkammer sitzt, hat heute keine Gilligkeit mehr.“

Hans von Schlippenbach nickte lächelnd, als sei er vollkommen überzeugt, daß der Freund in seinem neuen Berufe auf Rosen gebettet sei.

„Und was sagt Dein alter Herr?“ fragte er weiter.

Axels Stirn verdüsterte sich.

„Mein Vater?“ er zuckte mit den Schultern. „Ich habe seit Jahr und Tag mit meinen Eltern keine Briefe gewechselt. Du weißt, daß mich meine Heirat mit meinen Eltern ganz auseinandergebracht hat.“

„Aber da Du doch nun dabei bist, Deine Ehe zu lösen?“

„Das muß erst alle zu Ende sein und auch sonst —“ er wollte nach seiner Westentasche greifen, aber er besann sich noch rechtzeitig, daß er seine schöne, goldene Uhr, die ihm Dora einmal geschenkt hatte, längst nicht mehr besaß, „Du entschuldigst,“ fuhr er fort, „habe noch einen wichtigen Geschäftsbesuch vor.“ Er streckte dem anderen die Hand entgegen: „Na, hat mich sehr gefreut. Empfiehl mich Deiner Frau Gemahlin.“

„Danke! Gleich — Pardon, wollte sagen, Eva würde sich sicherlich freuen, Dich einmal bei uns zu sehen. Auch ich rechne auf Dich. Also auf Wiedersehen!“

Sie drückten einander die Hände und gingen nach verschiedenen Richtungen davon.

Bs war etwa eine Woche später, als Axel einen sehr überraschenden Besuch erhielt. Er war so erstaunt, daß er, unwillkürlich aufspringend, regungslos dastand, und mit großen Augen den eintretenden alten Herrn mit dem martialischen Schnurrbart und der strammen Haltung wie eine übernatürliche Erscheinung anstarrte.

Endlich, als der alte Herr sich ihm näherte mit einer Miene, die viel eher Rührung und weiche Erschütterung ausdrückte, als zürnende Strenge, kam Leben und Bewegung in den Ueberraschten. Mit dem Aufschrei: „Papa!“ stürzte er auf den Alten los, und warf sich in die sich ihm entgegenbreitenden Arme. Und mürbe und zerrieben von allem Leid, von Not und Hunger, konnte er sich der Thränen nicht erwehren.

Der Alte klopfte den leise Weinenden begütigend auf den Rücken.

„Na, na!“

Und dann sich sanft aus seinen Armen losmachend, betrachtete er den bleichen, abgemagerten, vergrämten Sohn mit stiller Erschütterung, und sah dann in dem ärmlichen Zimmerchen umher.

„Na sage mal, Junge, da hockst Du nun in dieser Spelunke und hungerst! Bin ich denn ein Barbar, daß Du mir kein Sterbenswort schreibst?“

Axel beugte sich in einer instinktiven Regung herab und küßte die Hand seines Vaters.

Der Oberstleutnant tätschelte ihm ergriffen die eingefallenen Wangen.

„Siehst aus, als wenn Du Dich seit undenklicher Zeit nicht satt gegessen hättest! Und wer weiß, ob Du nicht ganz und gar elend zu Grunde gegangen wärst, wenn sich nicht Dein Freund Schlippenbach ein Herz gefaßt hätte, und zu uns hinübergekommen wäre.“

„Schlippenbach?“

„Ja freilich. Er hätte Dir ja gern selbst geholfen, wagte es aber nicht, um Dich nicht zu verletzen. Und so sagte er sich: schließlich ist doch der Alte der nächste dazu. Und da bin ich! Und nun, mein Junge, packe Deine Siebensachen. Du kommst mit mir, und bleibst bei uns, und pflegst Dich mal erst ordentlich und dann werden wir weiter sehen. Deine Mutter erwartet Dich mit Sehnsucht.“

Eine freudige Geschäftigkeit kam über Axel. Ihm war zu Mute, wie einem verirrten Kinde, das sich stundenlang müde gelaufen hat, und das, bereits am Ende seiner Kraft, verzweifelt, plötzlich die Erlöser vor sich sieht. Viel Zeit beanspruchte es nicht, bis er die wenigen, ihm gebliebenen Habseligkeiten in seinem Koffer untergebracht hatte. Wie im Traum fuhr er an der Seite seines Vaters dem potsdamer Bahnhof zu.

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900	16,685,567	Mk. 70	₰
Im Monat Novbr. 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	321,255	„ 60	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	352,603	„ 35	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900	16,654,219	„ 95	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,104,950	„ 08	„

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Wie in den Vorjahren, findet auch in diesem Jahre am **Donnerstag, den 27. Dezbr.** (nicht am 29. Dezbr., wie auf den Losen angegeben), **abends 6 Uhr** beginnend, im Vereinslokal (Marthalle) eine Verlosung von Gegenständen zum Besten des im Verein bestehenden Witwen- und Waisenfonds statt.

Lose à 25 ₰ sind zu haben bei den Kameraden: Hofschneidermeister **A. H. Meyer**, Mühlenstr. 12, Wagenmachsehr **A. Voß**, Ziegelhofstr. 71, Ofenfabrikant **O. Schultheiß**, Mottenstraße, Kassenbote **Hischemöller**, 2. Kirchhofstr. 8, Schuhmachermeister **Aug. Decker**, Baumgartenstr. 11, sowie bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern.

Der **Weihnachtsball** mit Tannenbaum findet am **Freitag, den 28. Dez. d. J.**, im **Ziegelhof** statt. Anfang abends 8 Uhr.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

u. höher — 4 Mtr.! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weisser u. farb. „Henneberg-Seide“ v. 85 Pfg. bis 18.65 p. Mtr.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (K. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Wo Linderung da Besserung, Ohne Besserung keine Heilung.

Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg (Harz).

Bitte senden Sie weitere 5 Pakete Thee per Post-Nachnahme, derselbe hat meiner Frau nach 80tägigem Gebrauch sehr gute Wirkung gethan und glaube nun sicher, daß ich dieselbe noch einmal rette vom sicheren Tode; da sich zwei Aerzte von ihr losgesagt hatten, so wandte ich mich in der größten Not an Sie und habe mich in der Wirkung Ihres Thees (russ. Knöterich) wahrhaftig nicht getäuscht, und kann ihn jedem Lungenleidenden nur empfehlen.

Gustav J. Steinbruchbesitzer in Alt. Br.

Das Original liegt zu Jedermanns Einsicht bei E. Weidemann, Liebenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Immobilverkauf.

Der Bürstenmacher **Friedrich Voges** hierselbst beabsichtigt sein an der

Schüttingstraße Nr. 17
belegenes
Immobil

zum öffentlich meistbietenden Verkauf zu bringen und steht zu dem Zwecke **dritter Termin** an auf

Sonnabend,
den 29. Dezbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
im Hotel **Kaiserhof** hierselbst.

Auf das in diesem Termine erfolgende Höchstgebot soll, wenn irgend annehmbar, der Zuschlag erfolgen.

Das Immobil ist seiner Lage wegen ein Geschäftshaus, geeignet für jedes Geschäft.

Die Bedingungen sind äußerst günstige.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Aukt.

Immobil-Verkauf.

Die dem Herrn **Heinr. Nonnenkamp** zu Ohmstede gehörige, zu Donnerschwee an der Chaussee (in der Nähe von Reckemeyer) belegene plm. 2¼ Sch.-S. große **Besitzung** habe ich unter günstigen Bedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Die ganz neuen Gebäude sind zu 2 separaten Wohnungen eingerichtet. Das Grundstück ist zum Ankaufe sehr zu empfehlen.

Wilh. Müller, Rechnstllr.,
kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Immobilverkauf.

Der Kaufmann **F. W. Stärtzenbach**-hierselbst will wegen Aufgabe seines hiesigen Geschäftes sein an der

Langenstraße Nr. 31
hierselbst belegenes
Immobil

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen lassen und steht zu dem Zweck Termin an auf

Sonnabend,
den 29. Dez. d. Js.,
nachm. 5 Uhr,
im Hotel **Kaiserhof** hierselbst. — Das Immobil ist seiner vorzüglichen Lage wegen ein

Geschäftshaus ersten Ranges,

geeignet zum Betriebe eines jeden Geschäftes.

Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Alle
Schönheitsfehler,

als Flechten, Finnen, Pickel, Mitesser verschwinden nach kurzem Gebrauch der **Lanolin-Fichtentheer-** oder **Lanolin-Karbol-Schwefelmilch-** od. **mediz. arom. Lanolin-Kräuterseife der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin** echt à Stück **50 Pf.** bei:

Ernst Wieger, Heiligengeiststraße.
H. Hitzegrad, Achternstraße.
H. Bischoff, Bremerstraße 38.
Marie Pieper Ww., Langestr. 16.

Einer sage es dem andern! dass

Tietze's echte Salbei Husten-Bonbons (Salvia officinalis.)

ein unübertreffl. gut schmeck. Genussmittel bei **Catarrh** u. **Erkältung** sind. Erfund. u. allein echt zuber. v. **Oscar Tietze, Namslau.** Beutel à 25 u. 50 Pfg. **L. Fasch,** Flora-Drogerie.

Etzhorn. Empfehle **Dach-** und **Rohrreith** von der **Luhne Plate,** ½ Mtr. Band. Gastwirt Bargmann am Stau nimmt Bestellungen für mich an. **Diedrich Cordes.**

Holle. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Quene.** **H. Wübbenhorst.**

Ofen. Zu verk. ein schönes, innerh. 14 Tag. ferkelnd. **Schwein.** D. Hibbeler.

Zu verk. ein **Bullenkalb,** 8 Tage alt. **Eversten,** Hauptstraße 22.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 28. Dez. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

2 eiserne Geldschränke, 1 Schreibpult, 1 Bücherschrank, 17 Bände Brockhaus' Konversations-Lexikon, 1 Reole, 1 Tresen, 4 Sofas, 2 Sessel, 4 Stühle, 3 Tische, 2 Nähmaschinen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Sekretär und 1 Spiegelschrank.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Krollkucheneisen, Waffeleisen, Bambeigespfannen, empfiehlt
Meyer am Markt.

Verreist bis 4. Januar.
Dr. med. Ballin,
Spezialarzt für Augenkranke.
Oldenburg, Bahnhofstr. 1.

Immobil-Verkauf.

Der Schmied **H. Schuda** in **Delmenhorst** beabsichtigt, wegzugshalber sein an der Orthstraße belegenes

Wohnhaus

nebst **Schmiedewerkstatt,** großem Stall und Garten zu verkaufen.

Der Kaufpreis kann bei einer geringen Anzahlung verzinslich stehen bleiben.

Wegen der günstigen Geschäftslage eignet sich das Haus zur Errichtung jeglichen Geschäfts.

Nähere Auskunft erteilt

Delmenhorst. Brinkmann, Aukt.

Schrotmühle „Premier"
ist die beste und billigste.
Für zweipferdigen Betrieb 200 Mk.
Auf Wunsch 4 Wochen zur Probe.
Vertreter:
Fr. Hinrichs, Haukhausen.

Diejenigen Einwohner

der Stadt Oldenburg, die gewillt sind, die Abfuhr ihrer Unratkübel durch unsere Gesellschaft beschaffen zu lassen, werden gebeten, sich beim Gastwirt **H. Gramberg** am Markt oder beim Wirt **D. Holze** zu **Eversten** anzumelden. Die näheren Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

Abfuhrgesellschaft Eversten.

Wolldecken

in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen. Sehr zu empfehlen Wolldecken mit kleinen Webe- und Farbefehlern von 3.50, 3.80, 4 u. 4.50 Mk. **Biber- u. Moltondecken** in weiß u. bunt. **Rock- u. Hemdenflanelle** in bester Qualität.

J. H. Böger.

Nach wie vor liefern wir unsere in ganz Deutschland mit grossem Beifall aufgenommene Sortimentskiste!

Bremer Ausschuss-Cigarren (Fehlfarben)

enthaltend je 33—34 Stück, zusammen **334 Stück** (½ Mille) 10 verschiedener **Bremer Marken** in mittleren und grösseren Import-Façons für **M. 20.—** franco. Sämmtl. Sorten haben hochfein. Aroma, sicheren vorzügl. Brand bei leichter bis mittelkräftiger milder Qualität und kosten in reinsortirten Farben M. 75, 80, 86, 86, 92, 100, 108, 115, 115 u. 120 p. Mille oder ½ Mille **M. 31.** Der Preisunterschied ist also ein ganz bedeutender. Alle Raucher, welche weniger Werth auf das Aeussere ihrer Cigarren legen als auf hervorrag. gute Qualität, sollten sich deshalb zu einem Probeversuch entschliessen. Jedes **Risiko** ist dabei **ausgeschlossen,** da **wir franco liefern und Nichtconvenirendes auch nach Entnahme von 10 Stück Gratisproben auf unsere Kosten zurücknehmen.**

Joh. Eggers & Co., Hemelingen bei Bremen.

Geschäfts-Verkauf.

Im Konkurse über das Vermögen der Firma **Wilh. Wefer Ww.** zu **Wiefelstede** soll das im flotten Gange befindliche

Geschäft
(Geschäftshaus u. Warenlager)

zu billigem Preise unter der Hand verkauft werden.

Das Geschäft ist durchaus lebensfähig, sogar sehr rentable; das Lager enthält durchweg nur gangbare Waren. — Der Antritt kann jederzeit erfolgen; die Bedingungen sind möglichst günstig gestellt.

Offerten erbitte bis zum 4. Januar k. Js.

Oldenburg i. Gr. Der Konkursverwalter:
Bergstraße 5. **Rud. Meyer,** Aukt.

Sie kehrt niemals wieder!!

die Gelegenheit, wo

Orchestrions
und
diverse sonstige Automaten

so billig unter fachmännischer Garantie verkauft werden wie jetzt in dem Automatenlager **Brüderstraße 20a.**

NB. Um vor der Inventuraufnahme (6. Janr. 1901) unser Automatenlager gänzlich zu räumen, verkaufen wir obige Instrumente zu jedem annehmbaren Preis. Auch Nichtkäufer sind zur Besichtigung freundlichst eingeladen.

Oldenburg i. Gr.
Hegeler & Ehlers.

Wer an Lungenleiden, Halsleiden, Lungenkatarrh, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Bluthusten, Husten, Heiserkeit

etc. leidet, insbesondere aber, wer den Keim der **Lungenschwindsucht** in sich verspürt, versuche es mit **Epstein's** echtem **Polygonum-Thee** (Russ. Knöterich). Er wird sich überzeugen, dass dieser Brustthee oft selbst in solchen Fällen, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben, Besserung und Heilung bringt.

Es giebt wenig Mittel, mit denen bei Lungen- und Halsleiden so zahlreiche, oft überraschende Erfolge erzielt wurden, wie mit Epstein's Polygonum-Thee.

Epstein's echter Polygonum-Thee darf auf Grund vieljähriger Erfahrungen mit Recht als das vorzüglichste und billigste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege empfohlen werden.

Preis per Packet M. 1,00.

Broschüre mit ärztlichen Gutachten, Anerkennungen und genauer Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Verkaufsstellen habe nirgends, sondern versende, um meine Kunden vor Fälschungen zu schützen, nur direkt. — Einzige Bezugsquelle für Epstein's echten Polygonum-Thee:

F. Epstein, Dresden, Fürstenstr. 14.

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen,** Hamburg, Pinneb. Weg 15

Fahrrad billig abzugeben. **Haarenesch str. 12.**

Roggenstroh
pro 500 Kilo M 18.— wird verkauft.
Gut Loy.

Feinster reiner Bienenhonig,
garantiert ohne jeden Zusatz, peinlich sauber in eigenen Räumen ausgepreßt
Johann Bremer,
Haarenstr. 30.

Nehme feine und Leibwäsche zum **Waschen, Plätten u. Ausbessern** entgegen.

Saubere Arbeit, größte Schonung der Wäsche.

Frau L. Blensdorf,
Augustistr. 38 oben.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **H. Fischer,** Hofl., Langestr. 11.

Extra feine Speise-Kartoffeln (Magnum bonum)
liefert zum billigsten Preise frei ins Haus
Joh. Voss,
Nadorsterstraße 37.
Fernsprecher 393.

Vertretung für Oldenburg und Umgegend:
Th. Fasch,
Hof-Klempner.

Briefmark.-Sammlung, sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à St. 50 Pfg. in der **Hofapotheke.**

In Oldenburg
bei Herrn **Paul Danckwardt.**
In Edewecht
bei Herrn **M. J. Snoek.**
In Osternburg
bei Herrn **Georg Hoes.**
In Rastede
bei Herrn **J. H. Onken.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schar[illegible] in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg